



**KANTON
APPENZEL INNERRHODEN**

Neue Regionalpolitik des Bundes

**Umsetzungsprogramm
des Kantons Appenzell Innerrhoden
2012–2015**

Genehmigt von der Ständekommission
3. Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Wirtschaftliche Situation in Appenzell I.Rh.	5
2.1	<i>Betrachtungsdimension Bevölkerung</i>	5
2.2	<i>Betrachtungsdimension Wirtschaft</i>	10
2.3	<i>Betrachtungsdimension öffentliche Haushalte</i>	14
2.4	<i>Betrachtungsdimension Lebensraum</i>	16
3	SWOT-Analyse	18
4	Strategieorientierung	19
4.1	<i>Perspektiven der Ständekommission 2010–2013</i>	19
4.2	<i>Wirtschaftsförderungsstrategie 2010</i>	19
4.3	<i>Tourismusstrategie 2011</i>	20
4.4	<i>Kantonaler Richtplan 2002</i>	21
4.5	<i>Landwirtschaftsstrategie 2007</i>	22
4.6	<i>Förderperimeter / Rolle der Programmziele auf Zentren</i>	22
4.7	<i>Überprüfung des Umsetzungsprogramms auf seine Nachhaltigkeit</i>	23
4.7.1	Einordnung in die übergeordneten Strategien	24
4.7.2	Organisationsstruktur	24
5	Ziele, Handlungsachsen, Massnahmen	25
5.1	<i>Mehrjahresprogramm des Bundes zur Umsetzung der NRP 2008–2015</i>	25
5.2	<i>Schwerpunkte der Umsetzungsperiode 2012–2015</i>	25
5.2.1	Übergeordnete Ziele	25
5.2.2	Vertragsziel 1: Die Tourismusdestination Appenzell I.Rh. ist gut strukturiert, erhöht die Dienstleistungsqualität und Angebotsvielfalt und verfügt über eine zeitgemässe touristische Beherbergungsinfrastruktur im gehobenen und im tiefpreisigen Segment	26
5.2.3	Vertragsziel 2: Die Wirtschaft in Appenzell I.Rh. hat Zugang zu Innovation, verfügt über Fachpersonal und Arealressourcen und profitiert von der starken Marke Appenzell	27
5.2.4	Vertragsziel 3: Das Wertschöpfungspotenzial von natürlichen Ressourcen (primär Holz) wird identifiziert, es werden Strategien zur Ausschöpfung definiert und konkrete Projekte lanciert	28
5.2.5	Vertragsziel 4: Die Agrarwirtschaft erschliesst dank innovativen Produkten und Zusammenarbeit mit dem Gewerbe neue Absatzmärkte	28
5.2.6	Interkantonale Projekte	30
5.2.7	Grenzüberschreitende Projekte (Interreg)	30
5.2.8	Flankierende Massnahmen (Fachstelle für NRP)	31
5.3	<i>Abweichungen gegenüber der Umsetzungsperiode 2008–2011</i>	31
6	Prozesse	32
6.1	<i>Regionalmanagement</i>	32
6.2	<i>Umsetzungsrichtlinien</i>	32
6.3	<i>Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken</i>	33
6.4	<i>Controlling/Monitoring</i>	33
7	Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan	34
8	Antrag NRP-Förderbeitrag 2012–2015	39
9	Anhang	40

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung Appenzell I.Rh.	5
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in den Schweizer Kantonen 2000–2008	6
Abb. 3: Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung 2000–2009.....	6
Abb. 4: Altersquotient (2008).....	7
Abb. 5: Jugendquotient (2008)	7
Abb. 7: Mittleres Bevölkerungsszenario (BfS 2008).....	8
Abb. 8: Entwicklung des BIP 2000–2008.....	8
Abb. 9: BIP pro Kopf der Bevölkerung (2008).....	8
Abb. 10: Verfügbares Einkommen (CS 2011).....	9
Abb. 11: Branchenstruktur nach Mitarbeitern (2005)	10
Abb. 12: Branchen mit überdurchschnittlicher Vertretung (2005).....	11
Abb. 13: Branchen mit unterdurchschnittlicher Vertretung (2005).....	11
Abb. 13: Entwicklung der Logiernächte 2000–2008.....	12
Abb. 14: Immobilienpreisentwicklung 2000–2009	13
Abb. 15: Standortqualität Schweizer Kantone (CS 2009).....	14
Abb. 17: Staatsausgaben pro Kopf (2008).....	15
Abb. 18: Wachstum der Staatsausgaben (2000–2006).....	15
Abb. 19: Siedlungsflächenreserven (ARE 2007).....	16
Abb. 20: Gebäude ausserhalb der Bauzone (Volkszählung 2000).....	17
Abb. 21: Ausschnitt aus dem Orthophoto des inneren Landesteiles	17
Abb. 22: Strategie der Wirtschaftsförderung	20
Abb. 23: Der Kanton Appenzell I.Rh. mit dem inneren Landesteil und der Exklave Oberegg	23

1 Einleitung

Am 31. Dezember 2011 geht die erste vierjährige Programmperiode der Neuen Regionalpolitik (NRP) zu Ende. Die Neue Regionalpolitik bedeutete einen Paradigmenwechsel der regionalen Entwicklungsstrategie. Im Sinne des neuen bottom-up Ansatzes war von den lokalen und kantonalen Akteuren ein ungleich grösserer Einsatz gefordert. Aus diesem Grund verlief die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik im Kanton Appenzell I.Rh., wie in anderen Kantonen auch, anfangs nicht ohne Schwierigkeiten. Zuerst mussten die institutionellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Politik geschaffen und erste Erfahrungen in der praktischen Umsetzung gesammelt werden. Es wurde eine Lenkungsgruppe aufgebaut, die zur Hälfte aus Behördenmitgliedern und zur Hälfte aus Repräsentanten der Privatwirtschaft besteht. Es ist Aufgabe der Kommission, Anträge zu generieren und zu prüfen und die Idee der NRP zu verbreiten. So konnten in den letzten drei Jahren 21 Projekte geprüft werden, von denen 14 schliesslich durch NRP-Gelder unterstützt wurden.

Nach drei Umsetzungsjahren ist es noch zu früh, Bilanz zu ziehen. Die gemachten Erfahrungen sind jedenfalls wertvoll und wichtig. Es ist gelungen, die Neue Regionalpolitik durch gezielte Medienarbeit und Präsentationen bekannt zu machen. Weiter konnten einige, vielversprechende Projekte unterstützt werden, die ihre Wirkung im Kanton Appenzell I.Rh. bestimmt entfalten werden. Schliesslich hat die Arbeit der Lenkungsgruppe zu einer besseren Vernetzung zwischen Vertretern der Privatwirtschaft und Behördenmitgliedern geführt, deren positive Effekte nicht nur für die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik wertvoll sind.

Das neue Umsetzungsprogramm 2012–2015 soll die strategischen Schwerpunkte des Programms 2008–2011 fortführen. Durch den Einbezug von weiteren Akteuren werden zusätzliche Handlungsansätze aufgenommen, so dass das neue Umsetzungsprogramm thematisch breiter gestaltet ist. Weiter haben wir versucht, Schwachpunkte des ersten Umsetzungsprogramms auszumerzen. So sind die Handlungsbereiche offener formuliert und dadurch unabhängiger von konkreten Projekten.

Das vorliegende Umsetzungsprogramm orientiert sich an der Arbeitshilfe zuhanden der Kantone des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO.

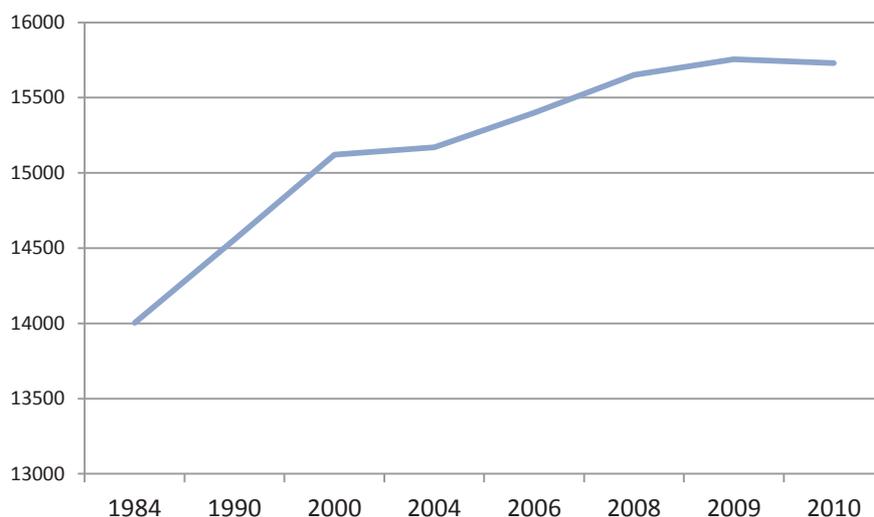
2 Wirtschaftliche Situation in Appenzell I.Rh.

Im nachfolgenden Teil wird die wirtschaftliche Situation des Kantons Appenzell I.Rh. in den Betrachtungsdimensionen Bevölkerung, Wirtschaft und öffentliche Haushalte betrachtet. Die Analyse soll einen Überblick über die aktuelle Situation des Kantons geben und die Grundlage für die SWOT-Analyse schaffen, die im 3. Kapitel präsentiert wird.

2.1 Betrachtungsdimension Bevölkerung

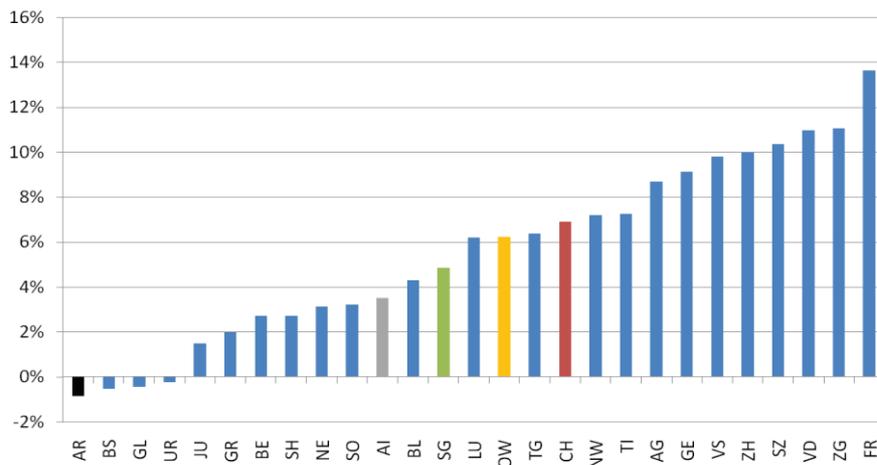
Die Bevölkerung hat sich im Kanton Appenzell I.Rh. tendenziell positiv entwickelt: Im Jahr 1984 zählte Innerrhoden lediglich 14'003 Einwohner. Heute, rund 25 Jahre später, kann eine Bevölkerungszunahme von über 12.3% auf 15'730 Personen registriert werden. Allerdings musste im Jahr 2010 eine leichte Abnahme verzeichnet werden. Die Abnahme entspricht zwar nur 0.2% der Bevölkerung, ist aber das tiefste Wachstum seit dem Jahr 2001. Ob die stagnierende Einwohnerzahl aber eine Trendwende bedeutet, ist zum heutigen Zeitpunkt nicht feststellbar.

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung Appenzell I.Rh.



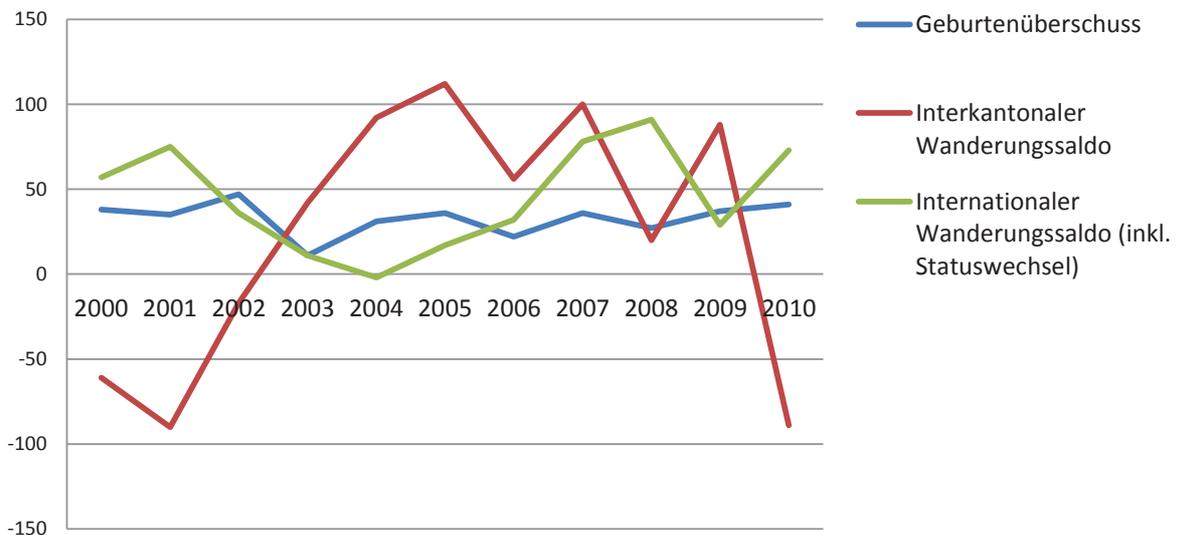
Im gesamtschweizerischen Vergleich zeigt sich, dass das Bevölkerungswachstum klar unter dem Durchschnitt liegt. Im Zeitraum zwischen 2000 und 2008 nahm die Gesamtbevölkerung der Schweiz um 7% zu, jene des Kantons Appenzell I.Rh. nur um rund 3.5%. Der Vergleich mit dem Nachbarkanton Appenzell A.Rh., der im gleichen Zeitraum eine Bevölkerungsabnahme verzeichnet hat, lässt den Schluss zu, dass die Attraktivität als Wohnkanton nach wie vor auf einem guten Niveau liegt.

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in den Schweizer Kantonen 2000–2008



In der Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung ist ersichtlich, dass das Wachstum auf eine positive Entwicklung des internationalen wie interkantonalen Wanderungssaldos und des Geburtenüberschusses zurückzuführen ist. Allerdings verhalten sich die Binnenwanderung und die internationale Wanderung im Vergleich zum Geburtenüberschuss sehr volatil.

Abb. 3: Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung 2000–2010



Die demographische Verteilung der Bevölkerung von Appenzell I.Rh. zeigt, dass der Anteil der über 65-Jährigen an den 20- bis 64-Jährigen (sog. Altersquotient) nahe dem Schweizer Durchschnitt liegt. Der Jugendquotient, also der Anteil der unter 20-Jährigen an den 20- bis 64-Jährigen ist dagegen mit einem Wert von 44% deutlich der höchste der Schweiz. Im Schweizer Mittel beträgt der Jugendquotient rund 35% und damit fast 10%-Punkte weniger.

Die Folgerung ist, dass die demographische Verteilung der Innerrhoder Bevölkerung die Form einer „Wespentaille“ zeigt: Der Altersquotient ist durchschnittlich und der Jugendquotient überdurchschnittlich. Das bedeutet, dass die 20- bis 64-jährigen, bzw. die arbeitende Bevölkerungsschicht untervertreten ist. Obwohl sich diese Verteilung in den letzten Jahren abgeschwächt hat, ist sie hinsichtlich Volkseinkommen und Bildungsausgaben bedenklich: Überspitzt kann gesagt werden, dass eine vergleichsweise grosse Basis junger Einheimischer im Kanton ausgebildet werden, dann aber, bei Eintritt in die arbeitende Bevölkerungs-

schicht den Kanton verlassen. Die Zahlen zum Brain Drain geben zudem den starken Hinweis, dass es sich bei den Wegzürgern vornehmlich um besser- und hochqualifizierte Arbeitskräfte handelt (siehe Abschnitt zum BIP auf der nächsten Seite).

Abb. 4: Altersquotient (2008)

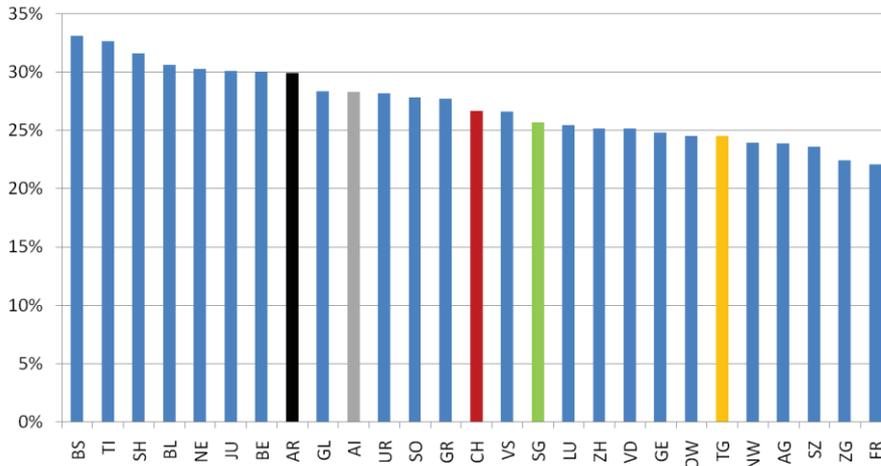
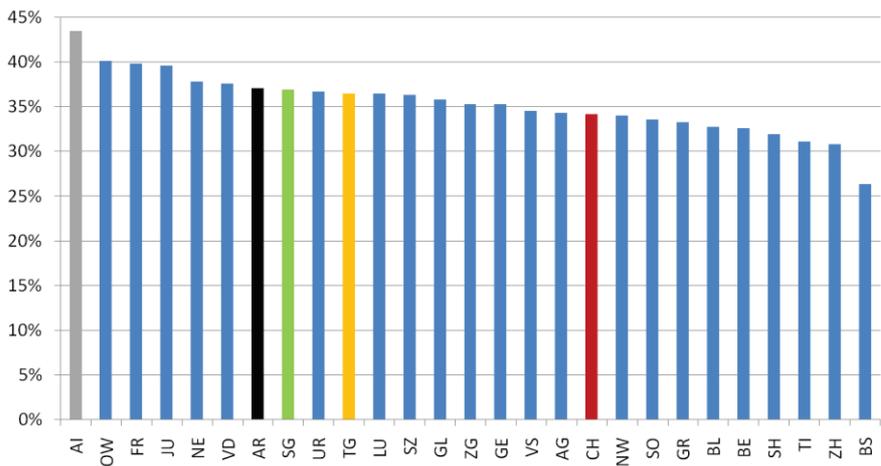


Abb. 5: Jugendquotient (2008)



Das mittlere Bevölkerungsszenario des Bundesamtes für Statistik BfS von 2008 geht bis 2050 von einem Bevölkerungswachstum von weiteren 12% aus. Allerdings zeigen die effektiven Zahlen für 2010, dass der prognostizierte Bevölkerungsstand klar nicht erreicht wurde. Es ist daher anzunehmen, dass das Szenario die Wachstumswerte tendenziell zu positiv einschätzt.

Abb. 7: Mittleres Bevölkerungsszenario (BfS 2008)

Bevölkerungsindikatoren	2010	2020	2030	2040	2050
Bevölkerungsbestand (31.12.)	16'209	17'760	18'362	18'457	18'168
Geburtenüberschuss pro 1000 Einwohner	4.2	3.4	0.3	2.1	-4.1
Internationaler Wanderungssaldo pro 1000 Einwohner	0.8	0.5	0.7	0.1	-0.1
Binnenwanderungssaldo pro 1000 Einwohner	11.7	0.5	1.3	1.8	2.0
Ausländeranteil in %	10.0	10.6	11.1	11.3	11.4
Altersquotient in %	27.8	34.6	49.4	58.1	63.0
Jugendquotient in %	40.5	36.8	40.9	38.2	37.4

Die Entwicklung des Bruttoninlandprodukts zwischen dem Jahr 2000 und 2008 zeigt eine Steigerung von über 25%. Die Steigerung liegt nahe am Schweizer Durchschnitt im Schweizer Mittelfeld. Allerdings war der Ausgangswert in Appenzell I.Rh. enorm tief. Folglich liegt das BIP pro Kopf der Bevölkerung auch nach einem 25%-igen Wachstum im Schweizer Vergleich auf dem letzten Platz.

Abb. 8: Entwicklung des BIP 2000–2008

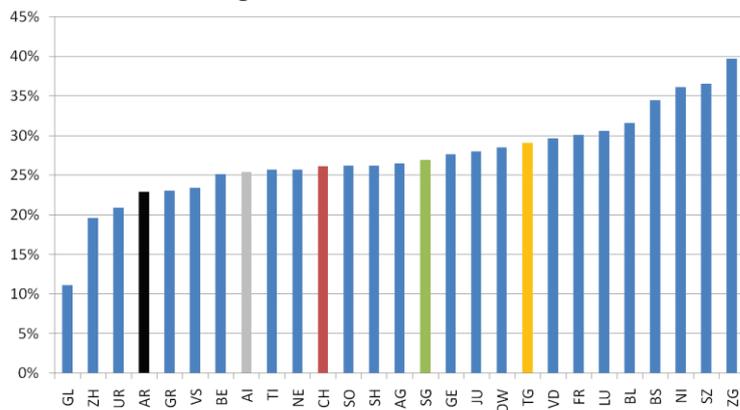
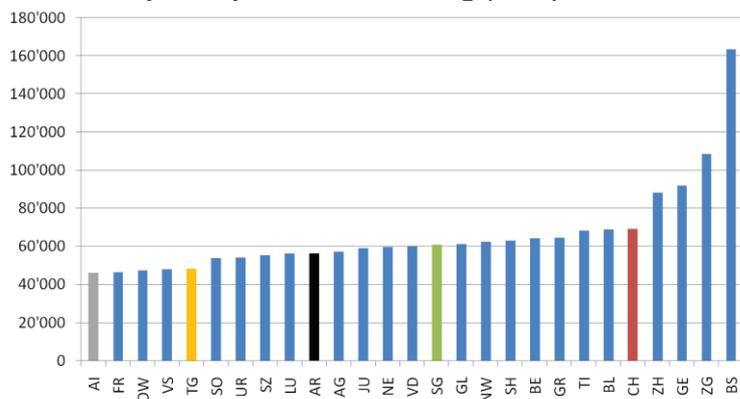


Abb. 9: BIP pro Kopf der Bevölkerung (2008)



Grund für die tiefe Wertschöpfung und damit das tiefe Volkseinkommen ist primär die Branchenverteilung: In Appenzell I.Rh. sind gegen 50% der Bevölkerung noch immer in den Sektoren 1 und 2 sowie im Tourismus tätig. Dies sind alles Branchen mit einer tiefen Wertschöpfung. Damit zusammenhängend ist die Brain Drain-Problematik des Kantons: Appenzell I.Rh. liegt bei der Rangliste der Abwanderung von Universitäts- und Fachhochschulabgängern abgeschlagen auf dem letzten Platz. Die Nettominusbilanz der Ab- und Zuwanderungen der Absolventen der Jahre 1998–2004 betrug für Appenzell I.Rh. über 70%. Teilweise kann dieser hohe Wert damit begründet werden, dass das beschränkte Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen die Rückkehr erschwert.

Abb. 10: Verfügbares Einkommen (CS 2011)



Gemäss einer Studie der Credit Suisse Economic Research (2011) hat der Kanton Appenzell I.Rh. den dritthöchsten verfügbaren Einkommensanteil aller Schweizer Kantone. Das verfügbare Einkommen entspricht dem Anteil des Einkommens, der nach Abzug aller Fixkosten (Wohnkosten, Nebenkosten, Gebühren) und obligatorischen Abgaben (Einkommens- und Vermögenssteuern, Sozialabgaben und Krankenkassenprämien) übrigbleibt. Damit schwächt sich die nachteilige Situation mit der tiefen Wertschöpfung pro Kopf ab: Die Einkommen im Kanton Appenzell I.Rh. sind zwar tief, dafür bleibt nach Abzug aller Abgaben sehr viel beim Bürger. Zudem bezieht sich Studie bei der Eruiierung der finanziellen Wohnortattraktivität ausschliesslich auf monetäre Werte.

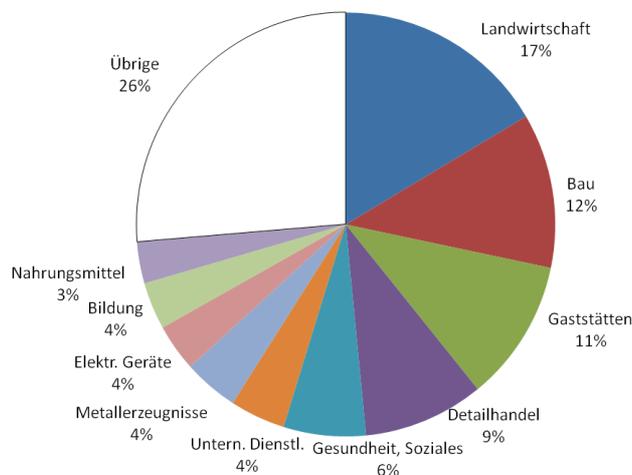
Fazit Bereich Bevölkerung

- Die Bevölkerung in Appenzell I.Rh. entwickelt sich seit geraumer Zeit positiv aber unter dem Schweizer Durchschnitt
- In Appenzell I.Rh. leben überdurchschnittlich viele Personen in den Altersgruppen bis 20 Jahre und über 64 Jahre
- Die Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen, also der erwerbstätigen Bevölkerung, ist klar unterrepräsentiert
- Das BIP pro Kopf konnte im Zeitraum 2000–2008 um über 25% gesteigert werden, ist aber dennoch schweizweit das Tiefste
- Appenzell I.Rh. weist mit über 70% Abwanderung die höchste Brain Drain-Rate der Schweiz auf
- Dank tiefen Fixkosten und tiefen obligatorischen Abgaben hat Appenzell I.Rh. den dritthöchsten Anteil an verfügbarem Einkommen

2.2 Betrachtungsdimension Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur des Kantons Appenzell I.Rh. ist ausgesprochen fragmentiert. Noch immer beträgt der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft über 15%. Danach folgen die Branchen Bau, Gaststätten, Detailhandel mit Anteilen um 10%. Damit arbeiten fast 50% der Beschäftigten in den Sektoren 1 und 2. Im Schweizer Durchschnitt sind 3.4% der Arbeitnehmer im 1. Sektor, 23.4% im 2. Sektor und 73.2% im 3. Sektor beschäftigt. Es ist ersichtlich, dass der Kanton Appenzell I.Rh. dem Strukturwandel deutlich hinterherhinkt. Die Beschäftigten im 1. Sektor entsprechen rund dem fünffachen des Schweizer Mittels, die Beschäftigten im 2. Sektor sind mit über 30% ebenfalls deutlich übervertreten.

Abb. 11: Branchenstruktur nach Mitarbeitern (2005)



Der Pendlersaldo zeigt, dass über ein Drittel aller Erwerbstätigen einer Beschäftigung ausserhalb des Kantons nachgeht, 15% zupendeln und gut 50% in Appenzell I.Rh. wohnen und arbeiten (Volkszählung 2000). Der Anteil der Wegpendler dürfte seit der letzten Volkszählung nochmals zugenommen haben. 92% der Wegpendler arbeiten in den Kantonen Appenzell A.Rh. (36%) und St.Gallen (56%). Diese Mobilität ist aufgrund der kleinräumigen Verhältnisse nicht überraschend. Allerdings gehen fast doppelt so viele Personen einer Erwerbstätigkeit ausserhalb des Kantons nach, wie von auswärts zupendeln. Dieser Saldo ist kein besonderes Qualitätszeichen für den Werkplatz Appenzell I.Rh. Hinsichtlich der Branchenstruktur liegt die Vermutung nahe, dass ein Grossteil der Wegpendler qualifizierte Arbeitskräfte sind.

Eine Übersicht der übervertretenen Branchen zeigt, dass neben der Landwirtschaft auch die Baubranche, die Gaststätten oder die Textilbranche in der Innerrhoder Branchenstruktur deutlich überrepräsentiert sind.

Abb. 12: Branchen mit überdurchschnittlicher Vertretung (2005)

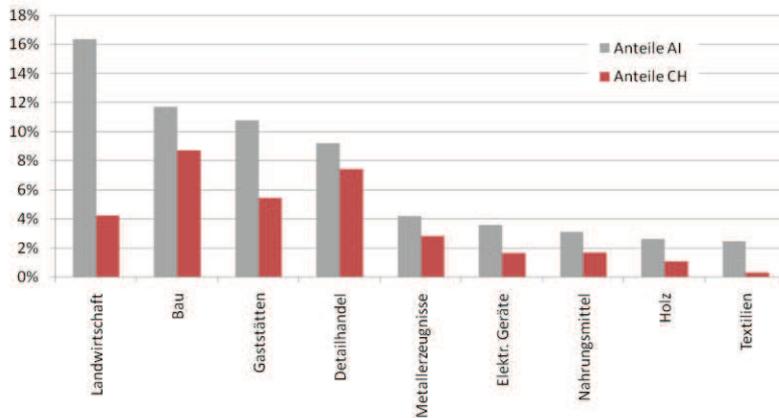
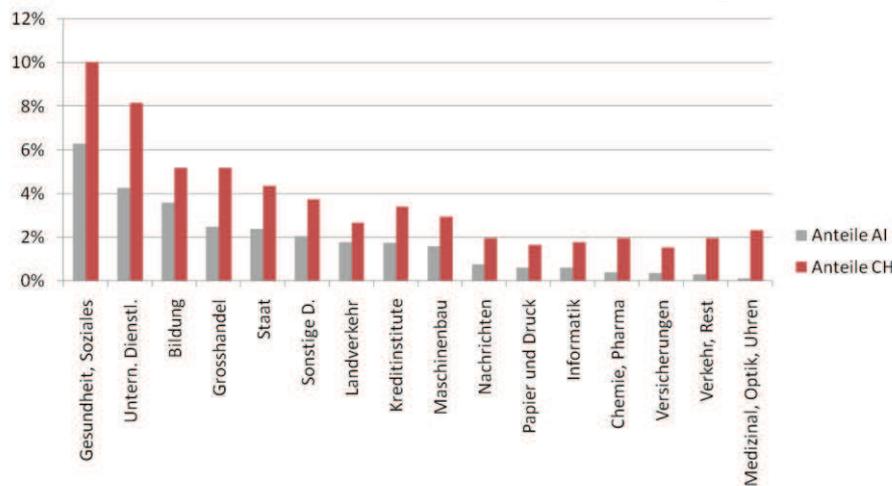


Abb. 13: Branchen mit unterdurchschnittlicher Vertretung (2005)



Zu den untervertretenen Branchen gehören unter anderem die Felder Gesundheit, Soziales, Unternehmensdienstleistungen, Kreditinstitute oder Pharma und High-tech Branchen. Die Branchenzusammensetzung in Appenzell I.Rh. zeigt, dass viele Branchen im 1. und 2. Sektor im Vergleich zum Schweizer Mittel deutlich übervertreten sind. Beim Vergleich mit den untervertretenen Branchen fällt weiter auf, dass diese Branchen gleichzeitig die wertschöpfungsintensiven Wirtschaftssektoren sind. Damit kann die tiefe Wertschöpfung pro Kopf und das unterdurchschnittliche Volkseinkommen in Appenzell I.Rh. begründet werden.

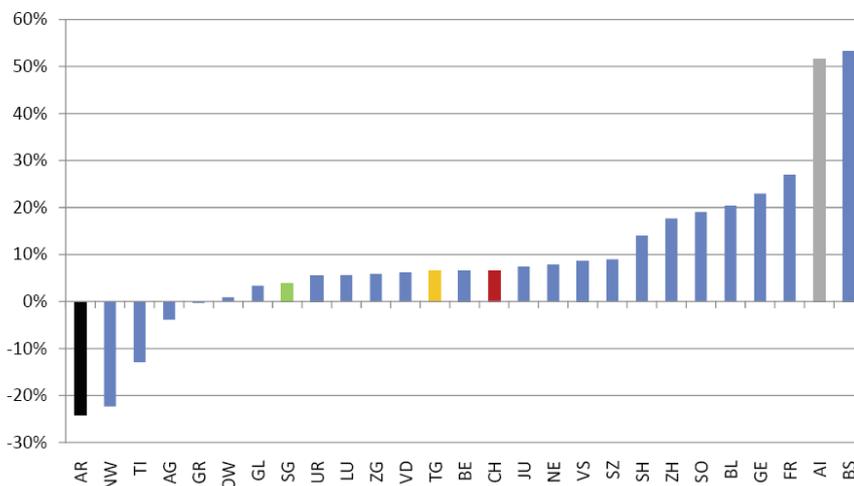
Die Wirtschaftsstruktur erbringt wohl wenig Wertschöpfung und hinkt dem Strukturwandel hinterher. Dafür hat die lokale Wirtschaft während der vergangenen Wirtschafts- und Währungskrise eine erfreuliche Stabilität gezeigt. Der Grossteil der einheimischen Unternehmen war kaum von den Auftragseinbrüchen betroffen und es wurden nur ganz vereinzelt Stellen abgebaut. Weiter gibt es mehrere Unternehmen in scheinbar unattraktiven Branchen, die äusserst erfolgreich sind. Dazu gehören neben Produzenten von Lebensmitteln (Appenzeller Mineral, Appenzeller Bier, Appenzeller Fleischspezialitäten) auch Unternehmen in der Holzbranche. Sie profitieren von einem guten Angebot an ausgebildeten Fachkräften in traditionellen Branchen. Daneben gibt es auch erfolgreiche Nischenanbieter: So hat das Appenzeller Unternehmen KUK Electronic AG in den letzten 20 Jahren gegen 200 Arbeitsplätze geschaffen.

Der Tourismus in Appenzell I.Rh. boomt. Die Übernachtungszahlen im Zeitraum von 2000–2008 haben sich um über 50% erhöht. Der Innerrhoder Tourismus zeigte sich auch im Jahr 2009 krisenresistent und noch erfolgreicher als in den letzten Jahren. Die Branche profitiert von der geringen Abhängigkeit von ausländischen Märkten. Nach wie vor kommen mehr als 80% der logierenden Gäste aus dem Binnenmarkt Schweiz. Die restlichen 20% teilen sich mehrheitlich auf Deutschland und die Vereinigten Staaten auf.

Auf strategischer Ebene waren die Strukturdiskussionen im Fokus der verantwortlichen Vorstandsmitglieder. Dabei ging es nicht primär um interne kantonale Strukturen, welche sich seit Jahren bewähren, sondern um die Zusammenarbeit und das Verhältnis zu Tourismusorganisationen und Partnern. Neben der Appenzellerland Tourismus AG wurden das Toggenburg, St.Gallen-Bodensee und Schweiz Tourismus als wichtige Partner definiert. Weiter wird die engere Kooperation mit Produzenten von Appenzeller Produkten angestrebt.

Der seit Jahren anhaltende Erfolg des Tourismussektors wird mit dem Mut zur stetigen Investition begründet: Nicht nur Investitionen in touristische Infrastrukturen sind von grosser Wichtigkeit, sondern auch Investitionen im Bereich der innovativen Angebotsgestaltung und Dienstleistungsqualität. Seit rund 15 Jahren investieren Privatpersonen und öffentliche Institutionen laufend in touristische Bauten und Anlagen. Allen voran hat die Hotellerie in den letzten Jahren grosse Summen in den qualitativen Ausbau investiert. Zudem wurde der Bereich E-Marketing mit dem neuen Internetauftritt erheblich ausgebaut: Es sind mittlerweile fast alle Angebote des Verein Appenzellerland Tourismus AI online buchbar.

Abb. 13: Entwicklung der Logiernächte 2000–2008

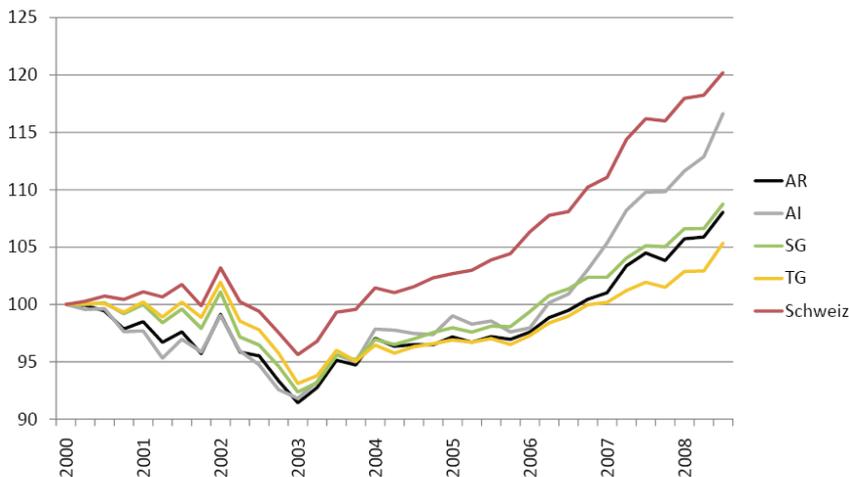


Einen weiteren wichtigen Erfolgsweg stellen die über 1'000 Gruppen dar, welche Appenzell pro Jahr besuchen. Investitionen in die professionelle Vermarktung und Betreuung der Gruppen vor Ort zahlen sich mittel- bis langfristig aus. Die Auswertung der Rückfragen nach Abschluss einer Gruppenreise belegt die hohe Gästezufriedenheit. Die Gruppenreisen haben einen nachhaltigen Nutzen: Einerseits kommen professionelle Touroperatoren immer wieder nach Appenzell I.Rh., andererseits haben Gruppenreisen einen Multiplikatoreffekt für die Gäste, die selbst wieder einmal nach Appenzell I.Rh. kommen.

Der Standort Appenzell I.Rh. erfreut sich dank vielfältiger Vorteile grosser Beliebtheit. Dazu zählen Landschaftswerte, ein vielfältiges Angebot für Freizeit- und Kulturaktivitäten, die Nähe zur Stadt St.Gallen und das attraktive Steuerklima. Ausdruck davon ist die intensive Bautätigkeit in den letzten fünf Jahren. Die Immobilienpreise sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Das Wachstum lag zwar unter dem Schweizer Durchschnitt, aber deutlich über jenem der anderen Ostschweizer Kantone. Dieser Entwicklung, vor allem im Zusammenhang

mit knappen Landflächen für den Wohnungsbau, muss künftig vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es besteht die Gefahr, dass junge Familien aufgrund der hohen Immobilienpreise im Raum Appenzell in günstigere Aussengemeinden ziehen oder sogar aus dem Kanton abwandern.

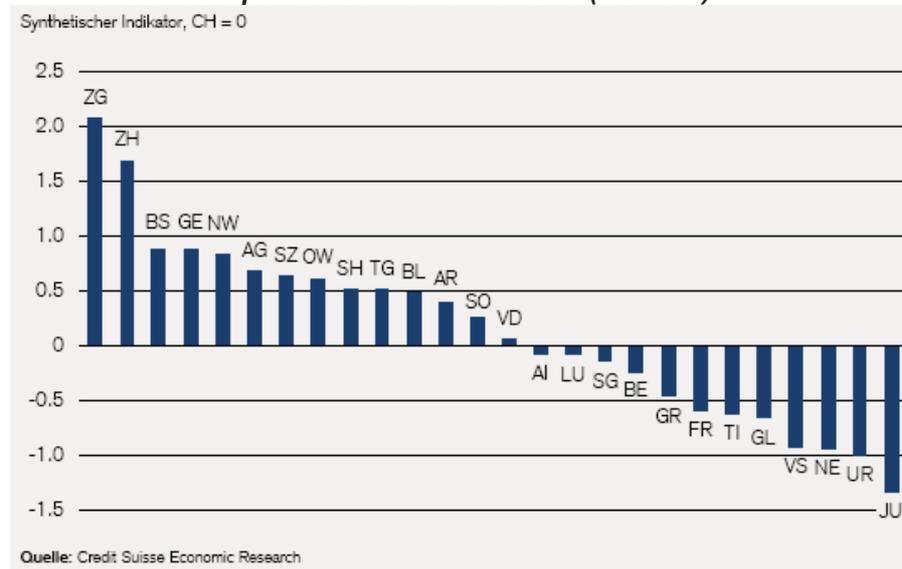
Abb. 14: Immobilienpreisentwicklung 2000–2009



Seit Jahren verfolgt der Kanton Appenzell I.Rh. eine kompetitive Steuerpolitik. Der Steuerfuss für natürliche Personen wurde seit 1994 um über ein Drittel gesenkt und liegt heute bei Bruttoeinkommen höher als Fr. 100'000 schweizweit auf dem 6. Platz. Beim Gesamtindex der Steuerbelastung (Zürcher Steuerbelastungsmonitor 2010) liegt Appenzell I.Rh. auf dem 18. Platz. Dies hat seinen Grund in der relativ höheren Belastung von tieferen Einkommen unter Fr. 100'000. Allerdings bezieht die Studie weder die relative Kaufkraft der Einkommen, noch die Lebenshaltungskosten mit ein. Die kompetitive Steuerpolitik hat nach unserer Einschätzung dazu geführt, dass die Abwanderung gestoppt und zusätzliches Steuersubstrat generiert werden konnte.

Beim Vergleich der Reingewinn- und Kapitalbelastung von Aktiengesellschaften liegt Appenzell I.Rh. mit einem Steuersatz von 8.0% auf dem dritten Platz. Dieses Steuerniveau hat den Kanton zu einem attraktiven Standort für juristische Personen gemacht und in den letzten Jahren eine beachtliche Dynamik ausgelöst und Arbeitsplätze geschaffen. Diese Politik ermöglicht es, die unterdurchschnittlichen Standortvoraussetzungen hinsichtlich Gewerbeflächen, Transportwegen und verfügbarem Personal teilweise auszugleichen. Die Landsgemeinde 2010 hat einer neuerlichen Steuergesetzrevision zugestimmt: Diese sieht insbesondere Massnahmen zur Senkung der Steuern für Unternehmer und ihre Unternehmen vor. Damit soll Appenzell I.Rh. nochmals attraktiver werden für Ansiedler, die gleichzeitig auch ihre Unternehmen in Appenzell I.Rh. gründen.

Die Credit Suisse schätzt die aktuelle Standortqualität des Kantons Appenzell I.Rh. in ihrer neusten Regionenanalyse als leicht unterdurchschnittlich ein (Schweizer Mittel = 0). Der Kanton belegt den 15. Rang der Schweizer Kantone. Als positiv wird die Steuersituation für natürliche und juristische Personen eingeschätzt. Negative Punkte sind der Ausbildungsstand der Bevölkerung, die Verfügbarkeit von Hochqualifizierten und die verkehrstechnische Erreichbarkeit. Allerdings wird aus unserer Sicht die verkehrstechnische Erreichbarkeit überbewertet, zumal die Stadt St.Gallen in weniger als 30 Minuten Fahrdistanz liegt.

Abb. 15: Standortqualität Schweizer Kantone (CS 2009)

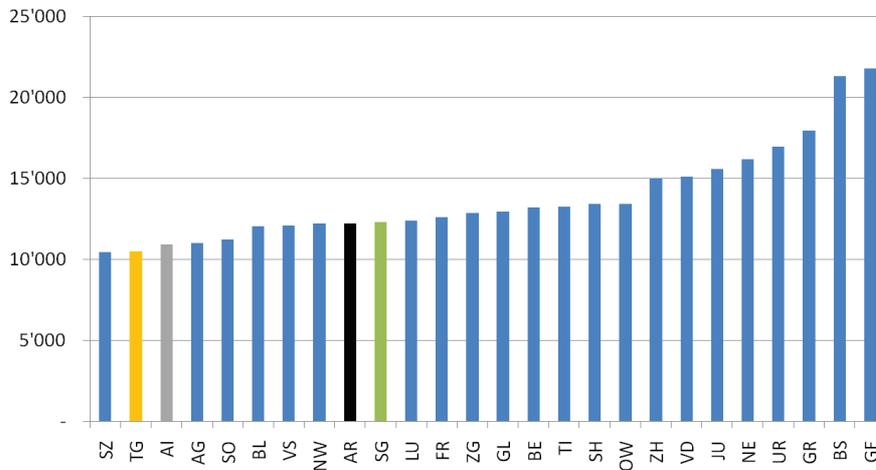
Fazit Bereich Wirtschaft

- Die Appenzeller Branchenstruktur ist sehr fragmentiert
- Die Branchen im 1. und 2. Sektor sind stark überrepräsentiert
- Viele starke Wirtschaftszweige sind wenig wertschöpfungsintensiv
- Das kompetitive Steuerniveau ist ein Standortfaktor
- Der Pendlersaldo ist negativ: Es pendeln doppelt so viele Arbeitskräfte weg wie zu
- Die Tourismusbranche hat sich hervorragend entwickelt
- Die Standortqualität wird durchschnittlich eingeschätzt, die künftige Position als eher schwach

2.3 Betrachtungsdimension öffentliche Haushalte

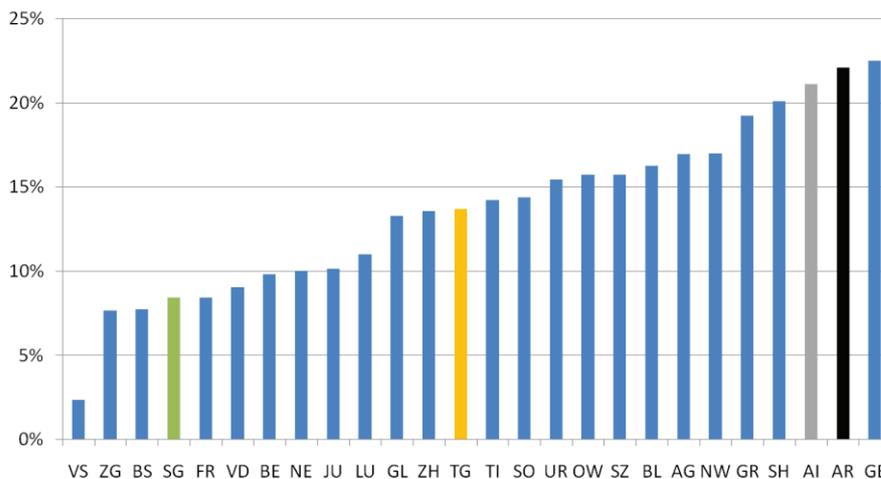
Der Kanton Appenzell I.Rh. hat seinen Haushalt im Griff: Die Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre waren durchwegs positiv, der Kanton ist nicht durch Schulden belastet und verfügt über Eigenkapital. Der föderale Staatsaufbau der Schweiz ermöglicht Appenzell I.Rh., für Leistungen der öffentlichen Hand eigene Wege zu finden. Dank der Kleinheit des Kantons können diese vielfach einfacher und ohne grossen administrativen Aufwand erbracht werden. Nicht selten sind kreative Lösungen gefragt. Dank des Vollzugsföderalismus können Vorgaben der Eidgenossenschaft in einer für den Kanton angemessenen Weise umgesetzt werden.

Abb. 17: Staatsausgaben pro Kopf (2008)



Die Staatsausgaben pro Kopf gehören in Appenzell I.Rh. zu den tiefsten der Schweiz. Dies ist zu einem wesentlichen Teil auf eine schlanke Verwaltung zurückzuführen. Das Subsidiaritätsprinzip hat im Kanton nach wie vor einen hohen Stellenwert. Viele Leistungen werden nicht staatlich, sondern von privaten Interessensgruppen oder Institutionen erbracht. Dank einer durchgehend tiefen Arbeitslosigkeit und funktionierenden sozialen Strukturen sind auch die Sozialausgaben vergleichsweise tief.

Abb. 18: Wachstum der Staatsausgaben (2000–2006)



In den letzten Jahren sind die Staatsausgaben rasant gewachsen. Vor allem in den Bereichen Erziehung und Soziales haben die Kosten enorm zugenommen. Dies ist einerseits durch einen Nachholbedarf gegenüber den urbaneren Regionen erklärbar. Andererseits und viel bedeutender fällt die abnehmende Freiheit im Vollzug ins Gewicht. Es müssen laufend Bundesvorgaben umgesetzt werden, unabhängig von der Kantonsgrösse oder den Bedürfnissen.

Fazit Bereich öffentlicher Haushalt

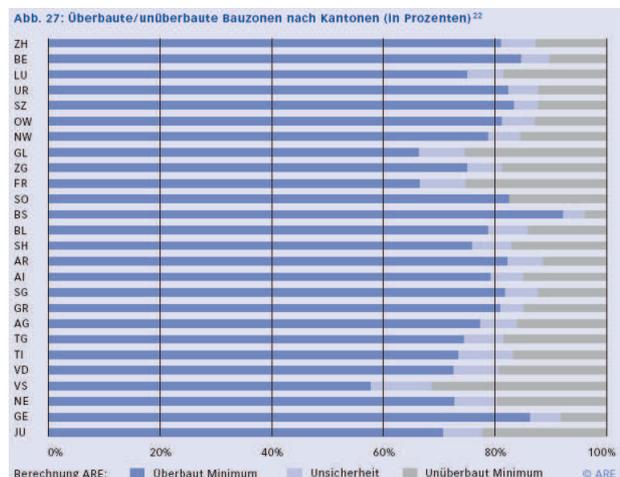
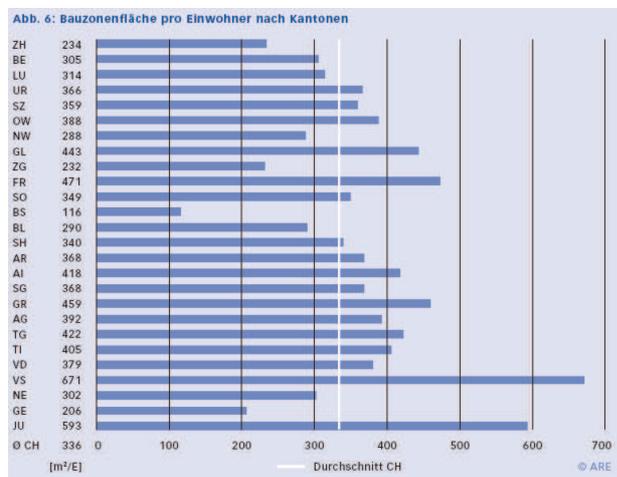
- Die Finanzen des Kantons Appenzell I.Rh. sind im Lot
- Der Kanton profitiert von einer günstigen Verwaltung sowie von niedrigen Gesundheits- und Sozialabgaben
- Das Wachstum der Staatsausgaben liegt an der Schweizer Spitze
- Die Möglichkeiten, eigene Lösungen im Vollzug zu finden, nehmen ab

2.4 Betrachtungsdimension Lebensraum

Gemäss der Volkszählung 2000 lebten 72% (Ø CH 94.6%) der Bevölkerung von Appenzell Innerrhoden innerhalb und 28% (Ø CH 5.4%) ausserhalb der Bauzone. Appenzell I.Rh. verfügt über kein Agglomerationsgebiet. Entsprechend ist das Siedlungsgebiet von den eigentlichen Dörfern wie Appenzell, Gonten und Oberegg, einigen älteren Siedlungen wie Schlatt und Eggerstanden, den für Oberegg typischen Weilern und dem Streusiedlungsgebiet geprägt. Die Siedlungsform ist weitgehend von 2- bis 3-geschossigen Gebäuden ländlicher Typologie und geringer Dichte charakterisiert. Ausnahme bildet der dichte Dorfkern von Appenzell mit 3- bis 4-geschossigen Bauten.

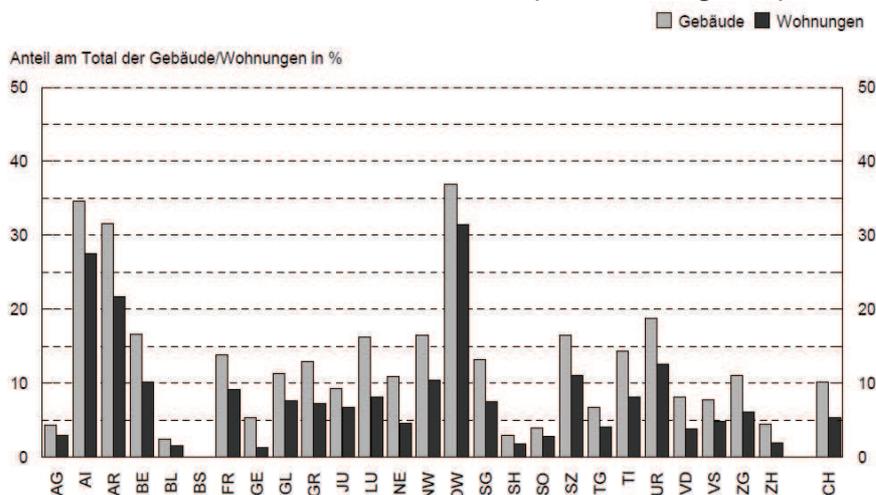
Der Siedlungsflächenverbrauch in Appenzell I.Rh. liegt gemäss der Bauzonenstatistik (ARE 2007) mit 418m² pro Einwohner über dem schweizerischen Mittel, jedoch im Durchschnitt ähnlicher periurbaner Gebiete. Der Anteil des unüberbauten Baulandes liegt bei gut 20%, womit Appenzell I.Rh. theoretisch über genügend Reserveflächen verfügt.

Abb. 19: Siedlungsflächenreserven (ARE 2007)



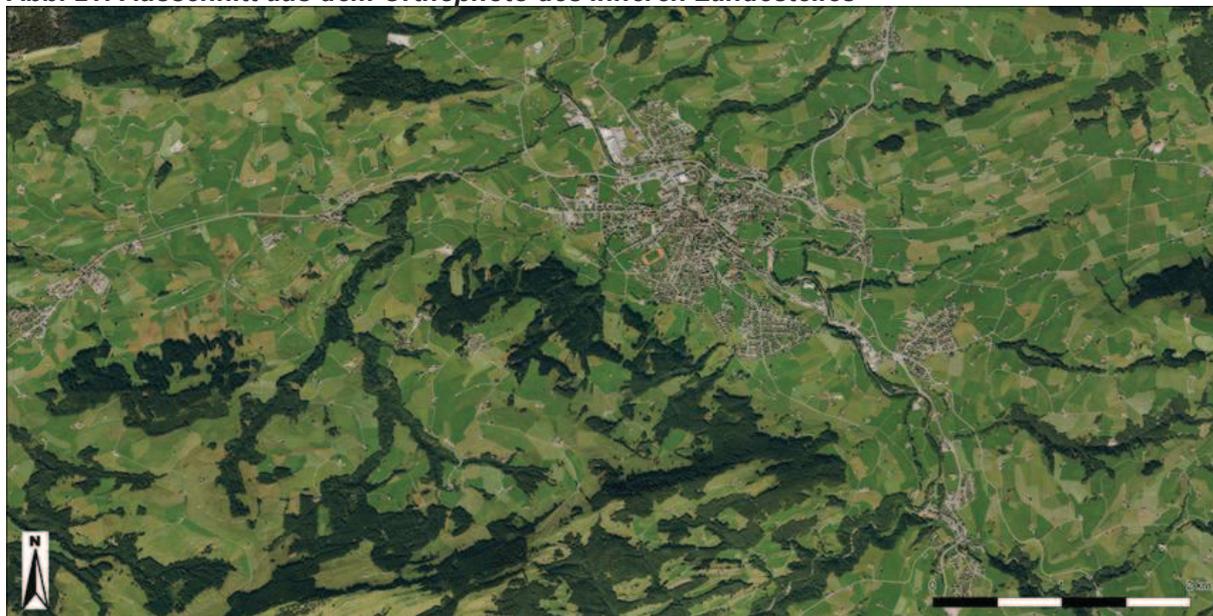
Die nachfolgende Abbildung zeigt, dass Appenzell I.Rh. zusammen mit Obwalden Spitzenreiter betreffend dem Anteil der Wohngebäude ausserhalb der Bauzone (34.6%) ist.

Abb. 20: Gebäude ausserhalb der Bauzone (Volkszählung 2000)



Das beschriebene Bild bestätigt auch das nachfolgende Orthophoto. Das Siedlungsgebiet beschränkt sich auf das ländliche Zentrum Appenzell und einige wenige Dörfer. Das Gebiet ausserhalb der Bauzone ist von der für Appenzell I.Rh. typischen Streusiedlung im nördlicheren Kantonsteil und dem Voralpengebiet des Alpsteins im südlicheren Kantonsteil geprägt. Die Exklave Obereggi ist Teil der voralpinen Hügelizele oberhalb des Bodensees. Hinsichtlich der Bodenbedeckung nehmen Wiesen und Weiden rund 55%, der Wald 28% und die Siedlungen knapp 3% ein.

Abb. 21: Ausschnitt aus dem Orthophoto des inneren Landesteiles



Fazit Bereich Lebensraum

- Appenzell I.Rh. verfügt über kein Agglomerationsgebiet
- Das Siedlungsgebiet ist geprägt von Dörfern und der Streusiedlung
- Der Siedlungsflächenverbrauch liegt über dem Schweizer Durchschnitt aber im Durchschnitt ähnlicher Gebiete
- Der Anteil von Wohngebäuden ausserhalb der Bauzone liegt bei 34.6% mit rund 25% der Bevölkerung

3 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse (für **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Bedrohungen)) fasst die Befunde der Situationsanalyse aus dem vorhergehenden Kapitel zusammen und gibt eine Übersicht über künftig zu erwartende Herausforderungen:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesunde öffentliche Haushalte ▪ Moderate Steuerbelastung / hohes verfügbares Einkommen ▪ Tiefe Arbeitslosigkeit ▪ Gute Infrastruktur ▪ Hohe Lebensqualität ▪ Intakte Umwelt ▪ Hohe Identifikation mit dem Kanton ▪ Effiziente, bürgernahe Verwaltung ▪ Wertvolle Marke „Appenzell“ ▪ Nähe zur Stadt St.Gallen und deren Bildungs- und Kulturangebote ▪ Gute Handwerksqualität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohes Wachstum der Staatsausgaben ▪ Tiefe Entwicklung der Wertschöpfung ▪ 3. Sektor in der Branchenstruktur untervertreten (hoher struktureller Anpassungsbedarf) ▪ Abhängigkeit von einzelnen Firmen ▪ Ressourcenindex ▪ Niedrige Bildungsquoten / Brain Drain ▪ Räumliche Begrenztheit ▪ Entwicklungsgefälle Dorf Appenzell vs. Aussenbezirke ▪ Begrenztes Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen und Arbeitskräften
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuwanderung von natürlichen Personen (schöne Wohnlagen, gute Bildungsqualität, intakte Umwelt) ▪ Zentrumsfunktion Appenzell ▪ Ökologische und regionale Ausrichtung der Landwirtschaft ▪ Verstärkung von Wertschöpfungsketten im Bereich Landwirtschaft, Nahrungsmittel und Tourismus ▪ Tourismus ▪ LOHAS (Lifestyle of health and sustainability)¹ ▪ Dank Strukturwandel mehr Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strukturschwache Schlüsselbranchen ▪ Stark ansteigende Immobilienpreise, Baulandverknappung, -hortung, Verkehrspässe ▪ Beeinträchtigung der natürlichen Ressourcen und des Landschaftsbildes ▪ Verstärkter Rückgang der Erwerbsbevölkerung ▪ Steuerharmonisierung ▪ Abwanderung (Unternehmen, Steuerzahler) ▪ Mangel an qualifizierten Arbeitskräften

¹ LOHAS ist ein Akronym für „Lifestyles of Health and Sustainability“ und beschreibt den Lebensstil in dem Gesundheit und Nachhaltigkeit einen wichtigen Platz einnehmen und das Nachfrageverhalten entsprechend prägen.

4 Strategieorientierung

Das Umsetzungsprogramm 2012–2015 soll optimal auf die übergeordneten kantonalen Wirtschafts- und Raumstrategien abgestimmt sein, um eine Zielharmonie und damit Synergien zu erreichen. Für den Kanton Appenzell I.Rh. sind dies die Perspektiven der Standeskommission (Regierung) 2010–2013, die Wirtschaftsförderungsstrategie 2010, die Tourismusstrategie 2011, die Landwirtschaftsstrategie 2007 sowie der Kantonale Richtplan aus dem Jahr 2002.

4.1 Perspektiven der Standeskommission 2010–2013

Der Bericht der Standeskommission hat zum Zweck, die wichtigsten Geschäfte und Ziele des Kantons für die nächsten Jahre in einem Überblick darzustellen. Es werden für die Perspektivenperiode drei übergeordnete Leitziele gesetzt, die im Sinne von Schwerpunkten besonders intensiv verfolgt werden sollen:

- *Wahrung der Eigenständigkeit:*
Die wirtschaftliche und politische Eigenständigkeit des Kantons soll gefestigt werden und die kulturelle Eigenständigkeit gefördert werden. Der Kanton Appenzell I.Rh. kann sein Schicksal nur selber bestimmen, wenn er in einem möglichst hohen Grad wirtschaftlich unabhängig agieren kann. Die Aufgabe der Pflege eines Kantons kann überdies nur erfüllt werden, wenn seine Bürger dies im Bewusstsein einer eigenständigen Identität erfüllen.
- *Gute Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem intakten Lebensraum:*
Dazu gehören eine funktionierende öffentliche Infrastruktur, wie eine gute Verkehrsinfrastruktur, eine angemessene Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Weiter sind auch eine gute Basisgesundheitsversorgung und ein Grundprogramm an Bildungsangeboten sowie gute Wohnmöglichkeiten prioritär.
Zumal sich der Kanton zunehmend zu einem Tourismuskanton entwickelt hat, ist auch dem Landschaftsbild in seiner Eigenart Sorge zu tragen.
- *Wettbewerbsfähige Strukturen:*
Wettbewerbsfähige Strukturen beziehen sich einerseits auf die politischen Rahmenbedingungen: Die heutige Situation des körperschaftlichen Verwaltungshandelns muss offen und unvoreingenommen analysiert werden. Als zweites müssen sich die Verwaltungsabläufe auf das Wesentliche beschränken und einfach bleiben. Die heutige Bürger-nähe ist in möglichst hohem Mass zu wahren.

4.2 Wirtschaftsförderungsstrategie 2010

Aufgrund des veränderten Marktumfelds, neuer politischer Bedingungen, personellen Wechsels und nicht zuletzt der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik, wurden Ziele und Aufgaben der Wirtschaftsförderung überarbeitet.

Als strategisches Ziel der Wirtschaftsförderung wurde die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Appenzell I.Rh. für Unternehmen und natürliche Personen definiert. Die Implikationen davon sind, dass der Kanton keine Industrie- oder Branchenpolitik betreiben will. Weiter steht vermehrt die Aktivierung von endogenen Potenzialen im Fokus. Die operativen Aufgaben der Wirtschaftsförderung wurden unter den Strategiefeldern Standortmanagement,

Standortpromotion und Innovations- und Kooperationsförderung subsumiert. Die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik wurde in der Strategie explizit einbezogen, um Synergien zu schaffen und zusätzliche Ressourcen zur Verfügung zu haben.

Abb. 22: Strategie der Wirtschaftsförderung



4.3 Tourismusstrategie 2011

Im Rahmen eines bei Leistungsträgern und Behörden breit abgestützten Strategiefindungsprozesses hat der Verein Appenzellerland Tourismus AI (VAT AI) im Jahr 2011 die Strategie für die kommenden fünf Jahre festgelegt. Das Papier umfasst die Themenbereiche Unternehmens-, Marketing-, Angebots- sowie Marktbearbeitungsstrategie und basiert auf einer ausführlichen Analyse. Da der VAT AI bezirksübergreifend alle fünf Bezirke des inneren Landesteils umfasst, kann die Strategie des VAT AI als kantonale Tourismusstrategie betrachtet werden. Einzig der Bezirk Oberegg ist, geografisch bedingt, darin nicht enthalten und schliesst sich in seinen Tourismusmassnahmen mehrheitlich der Ausserrhoder Tourismusorganisation an.

▪ **Unternehmensstrategie:**

Das Appenzellerland ist eine der bekanntesten Tourismusdestinationen der Schweiz mit einem ausgesprochen authentischen und vielfältigen kulturellen Angebot. Die Ferienregion Appenzell-Alpstein ist das touristische Zentrum des Appenzellerlandes. Dank einer innovativen Angebotspalette als ganzjähriges und weniger wetterabhängiges Ferien- und Wandergebiet wird Appenzell zum bekanntesten Wandergebiet der Schweiz. Ein sensibler Umgang mit Landschaft, Kultur und Brauchtum stehen im Zentrum der touristischen Positionierung.

- **Marketingstrategie:**
Der VAT AI bekennt sich weiterhin zum gemeinsamen Markenauftritt mit der ausserrho-
dischen Appenzellerland Tourismus AG (ATAG). Unter der Dachmarke „Appenzellerland
– Vom Bodensee bis zum Säntis“ wird das Appenzellerland nach Aussen vermarktet. Es
wird erwartet, dass auch die als Mitglieder angeschlossenen Leistungsträger die Dach-
marke mit der Goldblume von Schweiz Tourismus und mit den vorgegebenen Qualitäts-
ansprüchen mitkommunizieren.

- **Angebotsstrategie:**
Der VAT AI setzt zukünftig auf drei Produktgruppen: 1. Appenzeller (Kultur, Brauchtum,
Tradition, Handwerk) 2. Appenzell – Alpstein (Landschaft und Natur) sowie 3. Individuelle
Angebote der touristischen Leistungsträger (geringer Einfluss des VAT AI als auch des
Kantons auf die effektiven Angebote).
Neu wurde innerhalb der Angebotsstrategie auch eine emotionale Ebene ausgearbeitet.
Diese beinhaltet folgende drei Schwerpunkte: 1. Menschen (Humor, Freundlichkeit, Ei-
genwilligkeit), 2. Gefühl und Image („Heile Welt“, Mystik) sowie 3. „Appenzell“ (Echtheit,
Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit).

- **Marktbearbeitungsstrategie:**
Der VAT AI setzt weiterhin auf den Binnentourismus. Einzig innerhalb der Schweizer Re-
gionen soll vermehrt auf den französisch sprechenden Teil der Schweiz gesetzt werden.
Bei der Marksegmentierung setzt der VAT AI ebenfalls weiterhin auf Publikum in der
zweiten Hälfte des Lebens. Auf folgende Hauptsegmente hat man sich geeinigt: Ferien-
und Kurzaufenthalte, Wanderer, Ausflugs Gäste, Interessierte an Kultur, Tradition, Religi-
on und Spirituellem, Seminare und Tagungen sowie Gesundheit und Wellness.

In der Umsetzung wird der VAT AI professionell ein klassisches Destinationsmarketing be-
treiben. Die Geschäftsstelle soll als touristisches Kompetenzzentrum gestärkt werden und
eine hohe Qualität der Leistungen wird weiterhin angestrebt. In der gesamten Umsetzung
der Strategie ist die Kooperation mit den Leistungsträgern vor Ort von oberster Priorität.
Auch die Kooperationen mit ausserkantonalen touristischen Organisationen und Unterneh-
men wird angestrebt.

4.4 Kantonaler Richtplan 2002

Der Kantonale Richtplan 2002 umfasst 42 behördenverbindliche Objektblätter zu den The-
men Siedlung, Natur- und Landschaft, Verkehr, Boden / Luft / Lärm, Militär sowie Ver- und
Entsorgung. Die Objektblätter orientieren sich an den Grundzügen der anzustrebenden
räumlichen Entwicklung, welche in den nachfolgenden 12 Leitsätzen zusammengefasst sind:

- Leitsatz 1: Bestehende Bauzonenreserven ausschöpfen bevor neue Gebiete eingezont
werden.
- Leitsatz 2: Die Zentrumsfunktion des Dorfes Appenzell stärken ohne Entwicklungen in
anderen Dörfern zu verhindern.
- Leitsatz 3: Die hohe Qualität der Natur- und Kulturlandschaft als wichtigen Standortfaktor
für die Wirtschaft und die Bevölkerung erhalten.
- Leitsatz 4: Der Bedeutung der Landwirtschaft Rechnung tragen, indem die geeigneten
Flächen durch Schutz und nachhaltige Bewirtschaftung gesichert werden.
- Leitsatz 5: Der intakten Landschaft und dem gelebten Brauchtum auch als Grundlage für
den bedeutenden Wirtschaftsfaktor „Tourismus“ Sorge tragen.

- Leitsatz 6: Durch vorausschauendes raumplanerisches Handeln Menschen und Sachwerte soweit als möglich vor Naturgefahren schützen.
- Leitsatz 7: Der Bedeutung des motorisierten Individualverkehrs für die traditionelle Streusiedlungsstruktur angemessen Rechnung tragen.
- Leitsatz 8: Als Ergänzung zum motorisierten Individualverkehr das heutige Angebot des öffentlichen Verkehrs erhalten und die Voraussetzungen für den Langsamverkehr überprüfen und verbessern.
- Leitsatz 9: Den Anschluss an die übergeordneten Verkehrsnetze unterstützen und sicherstellen.
- Leitsatz 10: Ausreichende Versorgung mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser sicherstellen.
- Leitsatz 11: Das Kantonsgebiet wird von allen Telekommunikationsnetzen optimal abgedeckt, wobei die dafür erforderlichen Anlagen unter den Netzbetreibern so weit als möglich koordiniert und auf die Interessen von Umweltschutz und Raumplanung abgestimmt werden.
- Leitsatz 12: Die kantonale Abfallbewirtschaftung strebt Entsorgungsautonomie an, wo dies aus der Sicht der Umweltbelastung und der Wirtschaftlichkeit sinnvoll ist und pflegt daneben die überregionale Zusammenarbeit.

4.5 Landwirtschaftsstrategie 2007

Im Jahre 2007 hat sich eine Arbeitsgruppe im Rahmen eines Auftrags der Standeskommission eingehend mit der Frage der Zukunftsstrategien für die Landwirtschaft des Kantons Appenzell Innerrhoden befasst. Ziel der Veranstaltung war, Massnahmen zu konkretisieren, mit welchen die voraussehbaren finanziellen Einbussen, die als Folge der Liberalisierung der Agrarpolitik bevorstehen, aufzufangen und auszugleichen.

Zusammenfassend sollen Massnahmen ergriffen werden, die folgende Ziele unterstützen:

- Eine produzierende Landwirtschaft zu erhalten, die in der Lage ist, qualitativ hoch stehende Produkte zu erzeugen
- Familienbetriebe, die ein genügendes Einkommen erzielen können
- Wettbewerbsfähige Betriebe
- Eine möglichst hohe regionale Wertschöpfung
- Eine von der übrigen Bevölkerung anerkannte und getragene Landwirtschaft
- Eine gesellschaftlich gewinnende Landwirtschaft mit einem positiven Image
- Die landwirtschaftliche Tätigkeit als mögliche Lebensform aufzuzeigen

4.6 Förderperimeter / Rolle der Programmziele auf Zentren

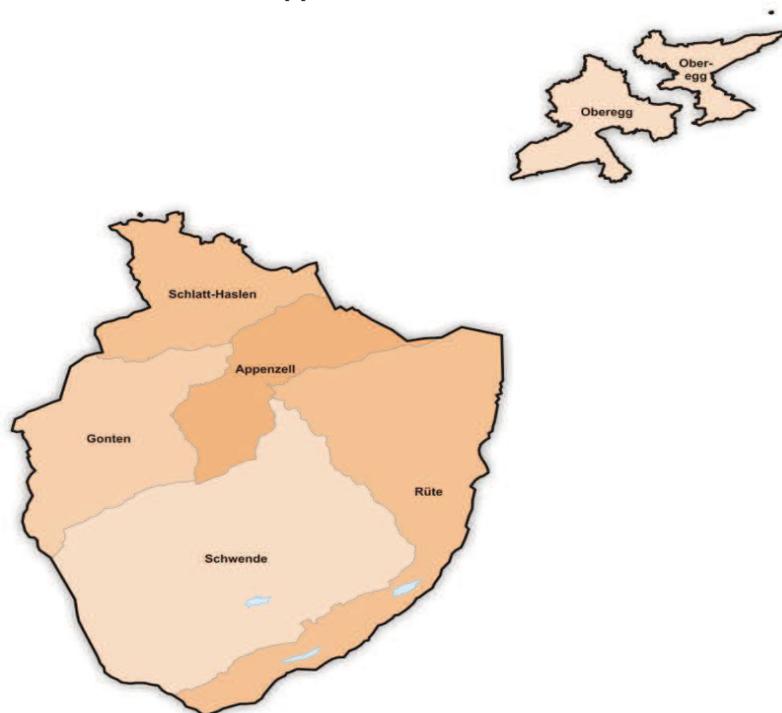
Der Kanton Appenzell I.Rh. ist ein Geltungsraum für die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik. Eine weitere Unterteilung des Kantonsgebiets wäre sachlich nicht durchführbar. In Abweichung zur bisherigen IHG-Region gehört der äussere Landesteil (Bezirk Oberegg) zum restlichen Kantonsgebiet. Allerdings werden vor allem in Bezug auf Oberegg sinnvolle interkantonale Lösungen unterstützt.

Der Grundsatz 3 des BG über Regionalpolitik besagt: „Die regionalen Zentren bilden die Entwicklungsmotoren.“ Damit ist die Erwartung verknüpft, die Förderanstrengungen auf die regionalen Zentren zu fokussieren. Der innere Landesteil bildet eine homogene Region um den Hauptort Appenzell. Trotz fünf verschiedenen Bezirken ist das Dorf Appenzell Mittelpunkt und Zentrum des inneren Landesteils. Die Förderanstrengungen der Periode 2008–

2011 wurden zum grössten Teil auf Appenzell oder Aussengemeinden mit direktem Einfluss auf Appenzell fokussiert.

Die Exklave Oberegg ist aus räumlichen Gründen viel schwieriger in die Projekte des inneren Landesteils einzubeziehen. Der Bezirk Oberegg ist Mitglied im Verein Wirtschaftsförderung Appenzellerland über dem Bodensee. Weitere Mitglieder des Vereins sind die Gemeinden des Appenzeller Vorderlands (Appenzell A.Rh.). Der Verein verfolgt den Zweck, sich für eine attraktive Region und eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung einzusetzen. Dazu gehört auch die Generierung von NRP-Projekten. Das Amt für Wirtschaft von Appenzell I.Rh. hat mit beratender Stimme Einsitz im Vorstand.

Abb. 23: Der Kanton Appenzell I.Rh. mit dem inneren Landesteil und der Exklave Oberegg



Im Rahmen der Wirtschaftsförderung Appenzellerland über dem Bodensee wird eine grenzübergreifende Zusammenarbeit praktiziert, die sich aus dem Ziel, die gemeinsamen Interessen der Vorderländer Gemeinden zu wahren, ergeben hat. Die Kooperation ist aus Sicht des Kantons Appenzell I.Rh. erwünscht, sofern sich keine Doppelspurigkeiten ergeben. Der Kanton Appenzell I.Rh. leistet keinen Beitrag an administrative Strukturen. Diese Haltung erfolgt in Koordination mit der verantwortlichen Stelle in Appenzell A.Rh.

4.7 Überprüfung des Umsetzungsprogramms auf seine Nachhaltigkeit

Das Umsetzungsprogramm des Kantons Appenzell I.Rh. betreffend die Regionalpolitik des Bundes fusst auf zwei Nachhaltigkeitspfeilern, einerseits auf der Einordnung des Umsetzungsprogrammes in die übergeordneten Strategien (Perspektiven, Kantonaler Richtplan, etc.) und andererseits auf der bewusst gewählten Organisationsstruktur.

4.7.1 Einordnung in die übergeordneten Strategien

Sowohl die Perspektiven des Kantons als auch insbesondere die kantonale Richtplanung beachten das Prinzip der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit. Die Entwicklung mit seinen räumlichen Konsequenzen wird in Beachtung dieser Leitlinien beurteilt. Da das aktuelle wie das neue Umsetzungsprogramm auch stark vom Tourismus geprägt sind, gilt es die Leitsätze 3 bis 5 des Kantonalen Richtplans zu würdigen (vgl. Kap. 4.4) und die Grundsätze in Objektblatt Nr. L. 13 „Tourismus und Freizeit“ zu beachten.

1. Der Kanton berücksichtigt die Anliegen von Erholung und Tourismus im Rahmen seiner Landschaftsschutz-, Landwirtschafts- und Waldpolitik.
2. Im Kanton Appenzell I.Rh. und insbesondere im Alpstein ist das Angebot an Sport- und Freizeitaktivitäten nachhaltig und im Einklang mit der Natur und Landschaft auszugestalten.
3. Die intakte Landschaft und die traditionellen Wirtschaftsformen sind zu erhalten und zu fördern.
4. Die bestehende touristische Infrastruktur ist für die Erhaltung des Tourismus notwendig und grundsätzlich mit den übergeordneten Zielsetzungen vereinbar. Der Bestand und die massvolle Weiterentwicklung bleiben gewährleistet.
5. Grosse Anlagen (z.B. Golfplatz, Sommerbobbahn u.ä.) für Erholung, Freizeit, Sport und Tourismus mit intensivem Publikumsverkehr oder grossen Flächenansprüchen bedürfen einer Festsetzung der Standorte im Richtplan und danach einer nutzungsplanerischen Umsetzung (Zonen-/Sondernutzungsplan).
6. Die verschiedenen Nutzungen sind zu kanalisieren und Konflikte zu entschärfen.

Die im Umsetzungsprogramm gewählten Strategien wie „gute Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem intakten Lebensraum“ oder „Tourismusdestination für sanften Tourismus“ passen vollumfänglich in die übergeordneten „Nachhaltigkeitsvorgaben“. Die übrigen Projekte aus dem Bereich der Wirtschaft im engeren Sinn (Förderung der Innovation und Wettbewerbsfähigkeit) fokussieren zu einem grossen Teil auf das ländliche Zentrum Appenzell.

4.7.2 Organisationsstruktur

Über alle NRP-Projekte entscheidet die Wirtschaftsförderungskommission auf Antrag einer vorberatenden Lenkungsgruppe. Die Lenkungsgruppe ist interdisziplinär und in Beachtung verschiedener Interessenvertreter zusammengesetzt. Aus der Privatwirtschaft haben Vertreter des kantonalen Gewerbeverbandes und der Handels- und Industriekammer Einsitz, aus der Verwaltung Vertreter aus der Landwirtschaft, dem Tourismus und der Raumentwicklung. Im Rahmen der Vorberatung fliessen bereits erste grobe Beurteilungen betreffend Nachhaltigkeit und in Beachtung verschiedener Sichtweisen in die Beurteilung mit ein.

Die beiden erwähnten „Nachhaltigkeitspfeiler“ zusammen bieten Gewähr, dass alle Projekte betreffend deren Auswirkungen auf Wirtschaft, Soziales und Ökologie einer genauen Prüfung unterzogen werden.

5 Ziele, Handlungsachsen, Massnahmen

5.1 Mehrjahresprogramm des Bundes zur Umsetzung der NRP 2008–2015

Die Botschaft über die Neue Regionalpolitik (2005) und die Botschaft zum Mehrjahresprogramm des Bundes 2008–2015 zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (2007) definieren für eine innovations- und wertschöpfungsorientierte Regionalpolitik folgende strategische Ausrichtungen:

1. Ausrichtung: Direkte Förderung zur Stärkung von Innovation, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit
2. Ausrichtung: Kooperation und Synergien zwischen Regionalpolitiken und Sektoralpolitiken
3. Ausrichtung: Wissenssystem Regionalentwicklung und Qualifizierung Regionalmanagement

Die thematischen Förderschwerpunkte des Mehrjahresprogramms des Bundes 2008–2015 zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik sind:

- Vernetzen von exportorientierten industriellen Wertschöpfungssystemen zur Erhöhung der Innovationsintensität und (internationalen) Vermarktungsfähigkeit
- Unterstützen des Strukturwandels im Tourismus
- Vernetzen und Stärken von marktwirtschaftlich organisierten Bildungs- und Gesundheitsunternehmen
- Vermehrte Ausschöpfung von Exportpotenzialen der Energiewirtschaft
- Erhöhen der Wertschöpfung aus der Exploration von natürlichen Ressourcen
- Überführung des Teils der Agrarwirtschaft mit intakten Erfolgsaussichten in geöffnete internationale Märkte

Die aus der Botschaft über die Neue Regionalpolitik und der Botschaft zum Mehrjahresprogramm 2008–2015 hervorgehenden strategischen Ausrichtungen und Förderschwerpunkte bilden den Rahmen für die Schwerpunkte des kantonalen Umsetzungsprogramms des Kantons Appenzell I.Rh.

5.2 Schwerpunkte der Umsetzungsperiode 2012–2015

In Übereinstimmung mit den kantonalen strategischen Grundlagen und den Erkenntnissen der SWOT-Analyse werden nachfolgend die übergeordneten Ziele definiert und daraus die Vertragsziele für die Umsetzungsperiode 2012–2015 abgeleitet und konkrete Handlungsbereiche aufgezeigt. Die übergeordneten Ziele bilden den Rahmen für die konkreten Vertragsziele der Neuen Regionalpolitik.

5.2.1 Übergeordnete Ziele

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Appenzell I.Rh. für Unternehmen und Privatpersonen
- Gute Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem intakten Lebensraum
- Appenzell I.Rh. etabliert sich als Tourismusdestination für sanften Tourismus und Gruppenreisen
- Die Landwirtschaft wird gestärkt dank Wertschöpfung aus innovativen, qualitativ hochwertigen Produkten mit Bezug zur Region und hat ein positives Image

5.2.2 Vertragsziel 1: Die Tourismusdestination Appenzell I.Rh. ist gut strukturiert, erhöht die Dienstleistungsqualität und Angebotsvielfalt und verfügt über eine zeitgemässe touristische Beherbergungsinfrastruktur im gehobenen und im tiefpreisigen Segment

5.2.2.1 Handlungsbereich touristische Infrastruktur

Trotz erfreulichen Wachstumszahlen der Logiernächte hat sich die Struktur der Hotellerie in den letzten Jahren nicht wesentlich gewandelt. Noch immer prägen vor allem familiäre Klein- und Kleinstbetriebe die Beherbergungsinfrastruktur. In Bezug auf die hohe Nachfrage nach Bed and Breakfast-Übernachtungsmöglichkeiten ist dies nicht a priori negativ. Allerdings hat sich Appenzell I.Rh. in den letzten Jahren als attraktiver Standort für Seminare und Tagungen positioniert. Momentan können aber grössere Tagungen schlecht, solche mit über 600 Besuchern nicht organisiert werden, obwohl die Nachfrage vorhanden wäre.

Das Dorf Appenzell verfügt gegenwärtig über wenige Betriebe im 3- und 4-Sternbereich. Ein weiteres Hotel im 4-Sterne-Bereich liegt ausserhalb von Appenzell und hat sich auf den Gesundheitstourismus spezialisiert. Es ist das erklärte Ziel des Volkswirtschaftsdepartements sowie des Vereins Appenzellerland Tourismus AI (VAT AI) das Hotel-Angebot auszubauen und in den nächsten Jahren die Realisierung von ein bis zwei grösseren Hotelbetrieben im 4-Sterne-Bereich zu unterstützen. Zwei konkrete Projekte wurden schon in der ersten Programmperiode unterstützt. Die aktuell laufenden Vorarbeiten sollen deshalb in der nächsten Programmperiode weitergeführt werden.

Weiter wird es aus touristischer Sicht oft als nachteilig bezeichnet, dass Appenzell I.Rh. kaum über Beherbergungsmöglichkeiten im Tiefpreisbereich verfügt. Es ist deshalb ein Ziel, dieses Angebot mit der Realisierung einer Familien- und Jugendherberge zu schaffen.

5.2.2.2 Handlungsbereich Struktur, Angebot und Dienstleistungsqualität

Im Appenzellerland wurde die touristische Struktur in den letzten drei Jahren elementar verändert: Die beiden kantonalen Organisationen Verein Appenzellerland Tourismus AI (VAT AI) und Appenzellerland Tourismus AR (VAT AR) haben ihre Zusammenarbeit in der gemeinsamen Vermarktungsorganisation Appenzellerland Tourismus Marketing AG (ATMAG) aufgelöst. Im Rahmen einer Mediation wurde die weitere Zusammenarbeit zwischen dem VAT AI und der Appenzellerland Tourismus AG (ATAG; Nachfolgeorganisation des VAT AR) definiert.

In der Folge hat der VAT AI eine eigene Strategie mit verschiedenen Massnahmen erarbeitet. Dieser erfolgreiche Neuanfang soll auch in der nächsten Programmperiode unterstützt werden. Das Leitbild des VAT AI definiert, dass die Gäste und deren Bedürfnisse im Zentrum der Bemühungen des Vereins und der Leistungsträger stehen müssen. In der Strategie 2011–2016 hat sich der Verein zum Ziel gesetzt, in der Sommersaison die Logiernächte an Wochenenden zu halten und werktags um 2% zu steigern. Das übrige Jahr sollen die Logiernächte um 4% gesteigert werden. Daneben soll auch die Aufenthaltsdauer auf 2.5 Tage gesteigert werden. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, ist eine optimale Dienstleistungsqualität neben dem touristischen Angebot eine wichtige Voraussetzung. Massnahmen zur Förderung der Dienstleistungsqualität sollen deshalb auch in der nächsten Programmperiode unterstützt werden.

Die Destination Appenzellerland soll gemäss Leitbild kontinuierlich in Richtung Ganzjahres-Tourismus entwickelt werden. Dazu sollen touristische Angebote auch ausserhalb der klassischen Ferienzeiten geschaffen werden. Die NRP soll in der nächsten Programmperiode die Schaffung von passenden Angeboten unterstützen. Die Angebote müssen dem Versprechen der Marke Appenzell entsprechen; d.h. zu Land und Leuten passen, naturverbunden und authentisch sein.

5.2.2.3 Handlungsbereich Agrotourismus

Die Ferienregion Appenzell-Alpstein steht unter anderem für die liebliche Landschaft, die Streusiedlung, eigenständig-eigenwillige Menschen und ein gelebtes sennisches Brauchtum. Diese Merkmale sind eng mit der nach wie vor wichtigen Landwirtschaft verknüpft. Damit der Bauernstand auch künftig erhalten bleibt, müssen den Bauern weitere Einkommensquellen ermöglicht werden. Eine gute Möglichkeit dafür ist Agrotourismus. In der nächsten Programmperiode NRP sollen deshalb Massnahmen zur Identifikation, Konzeption und Aufbau von Angeboten im Agrotourismus gefördert werden. Gemäss den gesetzlichen Grundlagen der NRP und der Umsetzungsbestimmungen im Kanton Appenzell I.Rh. werden dabei aber keine einzelbetriebliche Förderungen ausgerichtet. Weiter werden die Massnahmen in enger Abstimmung mit dem Landwirtschaftsdepartement durchgeführt, um die Unterstützungsleistungen zu koordinieren.

5.2.3 Vertragsziel 2: Die Wirtschaft in Appenzell I.Rh. hat Zugang zu Innovation, verfügt über Fachpersonal und Arealressourcen und profitiert von der starken Marke Appenzell

5.2.3.1 Handlungsbereich Innovation und Technologie

Die Wirtschaftsstruktur in Appenzell I.Rh. ist kleingewerblich geprägt und stark fragmentiert. Der Unternehmensanteil im 3. Sektor ist im Vergleich zum Schweizer Mittel unterdurchschnittlich vertreten. In den Bereichen Textil, Mechanik, Metallbearbeitung und Mikroelektronik gibt es einige sehr erfolgreiche Nischenanbieter in Appenzell I.Rh. Um deren Wettbewerbsposition zu halten ist stetige Innovation notwendig. Es muss daher ein Ziel der Neuen Regionalpolitik sein, den Unternehmen den Zugang zu Technologie und Innovation zu erleichtern. Im ersten Umsetzungsprogramm wurde das interkantonale Projekt „Industrielle Dienstleistungen“ unter der Leitung des Kantons St.Gallen unterstützt. Die Projektauswahl geschieht in Koordination mit der Handels- und Industriekammer Appenzell I.Rh. und dem Gewerbeverband Appenzell I.Rh. Dadurch wird gewährleistet, dass nur Vorhaben unterstützt werden, an denen in Gewerbe und Industrie auch Interesse besteht.

5.2.3.2 Handlungsbereich Standortentwicklung

Der Standort Appenzell I.Rh. lebt von einer guten Mischung von Wohnqualität und einem breiten Angebot an Arbeitsplätzen. Nur wenn diese Mischung aufrechterhalten werden kann, bleibt Appenzell I.Rh. attraktiv als Arbeits- und Wohnort. Das Ziel der Wirtschaftsförderung ist, die Standortvoraussetzung für juristische und natürliche Personen zu stärken. Ein kritisches Feld ist die mangelnde Verfügbarkeit von Bauland, bzw. der zum Teil hohe Preis. Diese Situation hat ihren Ursprung einerseits in der geografisch gegebenen Begrenztheit der Flächen und der traditionellen Streusiedlungsstruktur, andererseits aber auch in der Hortung. In Bezug auf das Gewerbe wurde in der ersten Umsetzungsperiode ein Projekt abgeschlossen, das die Aktivierung von Gewerbe- und Industrieland zum Ziel hat. Es gilt nun, die formulierten Handlungsempfehlungen – soweit machbar – umzusetzen.

Es soll beispielsweise geprüft werden, ob unternutzte Areale aufgewertet werden können. Auch beim Wohnungsangebot besteht Handlungsbedarf: In den letzten Jahren wurden Wohnflächen in einem grossen Ausmass erstellt, im Raum Appenzell allerdings primär im hochpreisigen Segment, und dabei vor allem Eigentumswohnungen. Längerfristig sehen wir die Gefahr, dass die einheimischen Familien vor allem im Dorf Appenzell keinen erschwinglichen Wohnraum mehr finden und sich gezwungen sehen, sogar den Kanton zu verlassen. Allerdings wird es schwierig sein, dieses Problem im Rahmen der Neuen Regionalpolitik anzugehen.

Ein lebendiger Wohn- und Arbeitsort und attraktiver Wirtschaftsstandort ist auf die Verfügbarkeit von qualifizierten Fach- und Führungskräften angewiesen. Der Kanton Appenzell I.Rh. liegt bei der Abwanderung von Fach- und Führungskräften an der Spitze aller Schwei-

zer Kantone. Gemäss einer Studie aus dem Jahre 2007 verlassen über 70% aller Einheimischen mit einer tertiären Ausbildung den Kanton nach Abschluss ihrer Ausbildung bzw. kehren nicht mehr zurück. Dies ist für die im Kanton ansässigen Unternehmen eine schwierige Situation. Sie haben Mühe, qualifizierte Fachkräfte zu finden. Dies behindert das Wachstum der Wertschöpfung im 2. und 3. Sektor und verlangsamt den Strukturwandel. Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik sollen Projekte gefördert werden können, die sich gegen diese Entwicklung stellen.

5.2.3.3 Handlungsbereich Marke Appenzell

Der Kanton Appenzell I.Rh. profitiert von der starken Marke Appenzell. Die gute Positionierung und die Pflege der Marke ist nicht nur für den Tourismus, sondern für viele einheimische Betriebe, vor allem im Nahrungsmittelsektor, wichtig. Eine starke und attraktive Marke ruft jedoch auch immer Trittbrettfahrer auf den Plan: Firmen, die sich der Marke Appenzell bedienen um damit Produkte zu verkaufen, die nichts mit Appenzell und seinem Image zu tun haben. Geschieht dies in einem grösseren Ausmass, wird die Marke verwässert und verliert an Wert. Die beim Eidgenössischen Parlament pendente Swissness-Vorlage möchte Instrumente einführen, dank denen Marken wirksamer geschützt werden können. Gerade für Appenzell I.Rh. kann die Möglichkeit, die Marke besser schützen zu können, eine Chance bedeuten. Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik sollen deshalb Massnahmen unterstützt werden, die den Schutz der Marke Appenzell erhöhen.

Die Organisation Appenzellerland Regionalmarketing AG (ARMAG) hat die Förderung des Absatzes von Produkten mit regionalem Bezug der Kantone Appenzell I.Rh. und A.Rh. zum Ziel. Sie leistet einen wichtigen Beitrag an die Pflege der Marke Appenzell, indem sie die Vernetzung der Produzenten fördert und bestrebt ist, einheitliche Qualitätsstandards einzuführen. Projekte der ARMAG sollen auch in der nächsten Programmperiode unterstützt werden.

5.2.4 Vertragsziel 3: Das Wertschöpfungspotenzial von natürlichen Ressourcen (primär Holz) wird identifiziert, es werden Strategien zur Ausschöpfung definiert und konkrete Projekte lanciert

Der Kanton Appenzell I.Rh. ist reich an Holz und Biomasse. Diese Ressourcen werden im Kanton noch ungenügend genutzt, obwohl das Potenzial als Energiequelle oder Baumaterial unbestritten ist. Mit dem Schwerpunkt 3 verfolgen wir das Ziel, diese natürlichen Ressourcen – vornehmlich Holz – noch besser zu nutzen und dadurch mehr Wertschöpfung in der Region zu generieren, respektive Importe zu substituieren. Zunächst sollen die Potenziale identifiziert werden und dann Wege gefunden werden, diese lokal zu realisieren. Es ist dabei wichtig, dass die dabei generierte Wertschöpfung vor Ort stattfindet (beispielsweise die Verarbeitung von Holz). Aktuell wird im Sinne eines Pilotprojekts die Projektierung einer Holzschnitzelanlage mit Wärmeverbund unterstützt. Daraus sollen Erkenntnisse für das weitere Vorgehen im Schwerpunkt 3 gezogen werden. Wo es sich anbietet, werden die Projekte in Zusammenarbeit mit dem Kanton Appenzell A.Rh. durchgeführt.

5.2.5 Vertragsziel 4: Die Agrarwirtschaft erschliesst dank innovativen Produkten und Zusammenarbeit mit dem Gewerbe neue Absatzmärkte

5.2.5.1 Handlungsbereich Produktion, Verarbeitung und Marketing

Im Kanton Appenzell I.Rh. sind 16% aller Beschäftigten im 1. Sektor und die meisten davon in der Landwirtschaft tätig. Damit ist die Landwirtschaft für den Kanton ein wichtiger Wirtschaftszweig, der viele positive externe Effekte auslöst. In erster Linie profitieren alle vor- und nachgelagerten Betriebe, primär im Bereich der Milch- und Fleischverarbeitung. Der Bauernstand ist aber auch ein wichtiger Pfeiler der Volkskultur und des Brauchtums und prägt das Siedlungsbild. Diese identitätsstiftende Funktion ist nicht nur wichtig für das inner-rhodische Selbstverständnis, sondern auch für den Tourismus und die Vermarktung von

Produkten. Die Vermarktung des Kantons Appenzell I.Rh. als Tourismusort, wie auch vieler Produkte, basiert auf Authentizität, den landschaftlichen Qualitäten und einer lebendigen Kultur. Viele dieser Qualitäten hängen sehr direkt mit der Landschaft zusammen. Im Zuge der Ausrichtung der Landwirtschaft auf den freien Markt ist der Bauernstand unter Druck gekommen. Die Margen für Milch und Fleisch sinken schon seit geraumer Zeit und befinden sich gegenwärtig auf einer Höhe, die einen angemessenen Arbeitserlös schwierig machen. Dazu kommt, dass sich die topografischen Gegebenheiten in Appenzell I.Rh. nicht für eine quantitativ ausgerichtete Landwirtschaft eignen. Um die landwirtschaftliche Produktion zu erhalten, ist es deshalb notwendig, dass die Bauern mit ihren Produkten Marktnischen finden. Auf diese Weise kann die Wertschöpfung von agrarischen Produkten erhöht werden und dem Landwirt neue Verdienstmöglichkeiten erschlossen werden. Heute verkaufen viele Milchbauern ihre Milch direkt an Grosshändler. Der Erlös daraus ist gering und viele Eigenheiten des Produktionsstandorts sind nicht in Wert gesetzt. Die lokale Milch vom Vieh, das in einer natürlichen Umgebung gehalten wird, muss möglichst vor Ort verarbeitet werden. Nur so kann ein höherer Preis erzielt und zusätzliche Wertschöpfung generiert werden.

Im Handlungsbereich Produktion, Verarbeitung und Marketing sollen die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Innovation und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten unterstützt werden. Das kann im Bereich der Verwertung von Kuhmilch geschehen oder auch von Spezialitäten wie z.B. von Milch der Appenzeller Ziege oder Alpprodukten. Ein weiterer Bereich ist die Fleischproduktion, inkl. von Geflügel, Ziegen oder weiteren Nutztieren. Zum Unterstützungsbereich gehört, die Potenziale zu identifizieren sowie die innovative Verarbeitung und schliesslich die Vermarktung von neuen Produkten zu unterstützen. Denkbar sind auch Motivationsaktionen, wie die Ausschreibung eines Innovationspreises für besonders ideenreiche Neuentwicklungen. Wünschbar ist bei allen Projekten die direkte oder indirekte Verflechtung mit touristischen Angeboten oder dem exportorientierten Nahrungsmittelgewerbe. Alle Massnahmen finden in enger Abstimmung mit dem Landwirtschaftsdepartement statt, um die Unterstützungsleistungen² abzustimmen und dadurch der Koordination der Sektoralpolitiken Genüge zu leisten.

5.2.5.2 Handlungsbereich Förderung Zusammenarbeit

Die landwirtschaftlichen Betriebe im Kanton Appenzell I.Rh. sind im Vergleich zum Schweizer Mittel flächenmässig klein. Die topografischen und klimatischen Bedingungen machen zudem einen grossen Einsatz von Maschinen nötig. Folglich haben viele Bauernbetriebe in Appenzell I.Rh. zu hohe Betriebs- respektive Produktionskosten. Ein bisher wenig genutztes Potenzial ist die intensivere Zusammenarbeit zwischen den Betrieben bzw. mit Gewerbebetrieben. Mit dem vermehrten Austausch von Maschinen könnten die Kosten erheblich gesenkt werden und die einzelnen Betriebe rentabler geführt werden. Dazu sind Pilotprojekte notwendig, die Möglichkeiten und Fallstricke einer solchen Zusammenarbeit aufzeigen. Ein weiterer Bereich ist die Förderung des Nebenerwerbs für die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung. Auf der einen Seite sind die Bauern durch ihre breite handwerkliche Kenntnis willkommene Aushilfskräfte vor allem bei Holzverarbeitungsbetrieben oder im Baugewerbe. Andererseits kann ein Nebenerwerb für den Landwirt einen Mehrverdienst bedeuten. Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, dass es vor allem wegen der beschränkten zeitlichen Verfügbarkeit nicht immer einfach ist, Landwirte in einem Gewerbebetrieb zu engagieren. In der nächsten Umsetzungsperiode sollen überbetriebliche Bestrebungen unterstützt werden, die die Vereinbarkeit der landwirtschaftlichen Tätigkeit mit der Anstellung im Gewerbe zum Ziel haben. Besonderes Augenmerk wird bei den Projekten darauf gelegt, die Schwarzarbeit zu bekämpfen.

² Die Projekte unter dem Schwerpunkt 4 können zum Teil auch im Rahmen des Art. 93 Abs. 1 lit. c des Landwirtschaftsgesetzes LwG unterstützt werden. Der Artikel besagt, dass der Bund Beiträge gewährt für die Unterstützung von Projekten zur regionalen Entwicklung und zur Förderung von einheimischen und regionalen Produkten, an denen die Landwirtschaft vorwiegend beteiligt ist.

5.2.6 Interkantonale Projekte

Die Massstäbe für die Wettbewerbsfähigkeit sind gerade im Industriebereich durch den Weltmarkt bestimmt. Angesichts dieser Umstände ist die Innovationstätigkeit für die Unternehmen von grosser Bedeutung. Das Sichern der internationalen Wettbewerbsfähigkeit erfordert von den Betrieben, laufend die Produktivität zu erhöhen, die angebotenen Produkte zu erneuern bzw. zu verbessern und sich an neue Märkte bzw. Markterweiterung anzupassen.

Das Aufgreifen von neuartigen Entwicklungen in Technologien stärkt viele Unternehmen in ihrer Innovationskraft und erschliesst ihnen neue Kunden- und Marktsegmente. Allerdings weisen gerade KMU zum Teil grosse Innovationshürden auf. Kapazitätsprobleme sowie ein erschwerter Zugang zu neuen Technologien hemmen ihre Innovationsaktivitäten. Generelles Ziel der Förderstrategie „Innovationszellen“ ist die Schaffung von Marktvorteilen für die Unternehmen, speziell für KMU. Im Detail findet sich unter dieser übergeordneten Zielsetzung die gesamte Bandbreite an Zielen zum Innovationsprozess von der Sensibilisierung von KMU für die Möglichkeiten neuer Technologien über die Vernetzung und den Austausch zwischen den relevanten Akteuren bis hin zur Initiierung von Kooperationsprojekten.

Die Ostschweizer NRP-Fachkonferenz hat sich an ihrer Sitzung vom 8. März 2011 auf die gemeinsame Förderstrategie «Innovationszellen» verständigt (siehe Anhang A4). Die Zusammenarbeit der Ostschweizer NRP-Fachstellen wurde schon in der ersten Umsetzungsperiode im Rahmen des laufenden Projekts „Industrielle Dienstleistungen“ aufgebaut. Projekte im Bereich des Technologie- und Innovationstransfers, die sich an der Förderstrategie „Innovationszellen“ orientieren, sollen auch in der nächsten Programmperiode unterstützt werden können. Der Kanton Appenzell I.Rh. wird das Engagement an einem Projekt jedoch davon abhängig machen, ob es ansässige Betriebe gibt, die sich am Projekt beteiligen.

Mit Blick auf den Nachbarkanton Appenzell A.Rh. kann festgestellt werden, dass es Themenfelder gibt, die spezifisch die beiden Appenzeller Kantone betreffen. Dazu gehört beispielsweise der Schutz der Marke Appenzell oder die gemeinsame Regionalmarketingorganisation ARMAG. Weiter sind von der neu geschaffenen Wirtschaftsförderung Appenzellerland über dem Bodensee (AüB) Projektanträge zu erwarten. Die Wirtschaftsförderung AüB ist eine Initiative der Gemeinden des Appenzeller Vorderlandes (Appenzell A.Rh.) und des Bezirks Oberegg (Appenzell I.Rh.).

Die beiden Appenzeller Kantone sind durch den Verein "Appenzellische Holzkette" verbunden, der zum Ziel hat, die Nutzung von Holz zu fördern. Allerdings steht der Verein kurz vor der Auflösung. Da die Nutzung der Holzressourcen im Appenzellerland noch viel Potenzial bietet, ist ein gemeinsames Projekt im Vertragsziel 3 zu erwarten.

5.2.7 Grenzüberschreitende Projekte (Interreg)

Interreg ist seit 2008 Teil der NRP. Die Programmkoordination der Interreg-Projekte wird durch die Netzwerkstelle Ostschweiz für die Kantone Aargau, Appenzell I.Rh., Appenzell A.Rh., Glarus, Graubünden, St.Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich übernommen. Gemäss Protokoll der Ostschweizer Regierungskonferenz vom 17. März 2011 sind die Ostschweizer Kantone weiterhin bereit, am Interreg Programm Alpenrhein-Bodensee teilzunehmen und sich zu beteiligen. Allerdings weisen sie darauf hin, dass sich die Integration von Interreg in die NRP nicht bewährt hat und fordert den Bund auf, die Trennung zwischen Interreg und NRP zu prüfen. Gemäss Vereinbarung der in der Netzwerkstelle Ostschweiz zusammengefassten Kantonsregierungen verweisen wir für weitere Angaben auf den Bereich Interreg des UP des Kantons St.Gallen.

5.2.8 Flankierende Massnahmen (Fachstelle für NRP)

Der Kanton Appenzell I.Rh. entspricht gleichzeitig einer NRP-Region. Anders als in anderen Kantonen gibt es deshalb kein Regionalmanagement für einzelne Teilgebiete. Diese Situation erschwerte wegen fehlenden Institutionen zunächst die Umsetzung der NRP im Kanton und machte den Aufbau einer Fachstelle für NRP nötig. Im ersten Jahr der Umsetzungsperiode 2008–2011 wurde ein neuer Bereich aufgebaut und mit 50 Stellenprozenten besetzt. Es zeigte sich, dass die Angliederung an die Wirtschaftsförderung mehrere Vorteile hat. Dank der Nähe zum Gewerbe konnte der bottom-up Ansatz einfacher umgesetzt werden. Weiter hat die Fachstelle einzelne Projekte selbst umgesetzt und damit Aufgaben eines Regionalmanagements übernommen.

Die Fachstelle soll in der nächsten Umsetzungsperiode 2012–2015 die Führungsfunktion bei Projekten verstärkt wahrnehmen. Aufgrund der zusätzlichen Controlling-Anforderungen wird die Fachstelle in der nächsten Periode nochmals ausgebaut. Die Kostenfolgen des Ausbaus der Fachstelle, der explizit vom Seco erwünscht ist, werden voraussichtlich durch NRP-Beiträge getragen.

5.3 Abweichungen gegenüber der Umsetzungsperiode 2008–2011

Die augenfälligste Abweichung gegenüber der Umsetzungsperiode 2008–2011 ist die Erweiterung von zwei auf vier Schwerpunktthemen. Das neue Umsetzungsprogramm erstreckt sich neben dem Tourismus und dem Gewerbe auch noch auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen und die Förderung von Innovation und Wertschöpfung in der Agrarwirtschaft. Diese Erweiterung hat ihren Grund einerseits in der breiten Abstützung der Umsetzung in der ersten Umsetzungsperiode. In der Lenkungsgruppe NRP sind neben den Vertretern von Tourismus und Gewerbe auch die Sekretäre der Departemente Land- und Forstwirtschaft, sowie Bau- und Umwelt vertreten. Diese begleiten die NRP-Umsetzung nun schon seit zwei Jahren und sind entsprechend auf die Möglichkeiten und Instrumente der NRP sensibilisiert. Andererseits wurden die verschiedenen Seiten explizit in die Erarbeitung des Umsetzungsprogramms einbezogen.

Die Inhalte der Handlungsbereiche wurden im Vergleich zum letzten Umsetzungsprogramm abstrakter formuliert. Der Grund dafür ist die Erfahrung der letzten Umsetzungsperiode, dass es schwierig ist, konkrete Projekte ins Umsetzungsprogramm aufzunehmen. Scheitern Projekte, sind einzelne Punkte des Umsetzungsprogramms nicht mehr umsetzbar. Weiter ist es schwieriger neue Projekte aufzunehmen, wenn die Handlungsbereiche eine abschliessende Aufzählung von Projekten beinhalten. Nach unserer Meinung ist es sinnvoller, die Handlungsbereiche aus der Strategie herzuleiten. Damit hat man in der konkreten Umsetzung die Möglichkeit auch kurzfristiger Projekte zu unterstützen, die dem Ziel des Bereichs dienlich sind.

Der Aufbau einer NRP-Fachstelle in der ersten Umsetzungsperiode hat sich als richtig und wichtig erwiesen. Nur so konnte der Kanton einzelne Projekte selbst anschieben und den Lead übernehmen. Diese Führungsrolle soll in der nächsten Umsetzungsperiode nochmals gestärkt werden.

6 Prozesse

Die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik liegt in der Verantwortung der Kantone. Diese Ausgangslage eröffnet den Kantonen die Möglichkeit, die Umsetzung der Bundespolitik auf die lokalen Verhältnisse anzupassen d.h. effiziente und zielführende Strukturen aufzubauen. Im nachfolgenden Teil Prozesse wird die Praxis im Kanton Appenzell I.Rh. umschrieben.

6.1 Regionalmanagement

Die Regionalpolitik hat einen expliziten Querschnittscharakter und eine Koordinationsfunktion gegenüber anderen raumwirksamen Politikfeldern. Deshalb ist die strategische Steuerung der Neuen Regionalpolitik bei der Standeskommission, dem obersten politischen Gremium angesiedelt. Die Verantwortung für die operative Umsetzung liegt beim Volkswirtschaftsdepartement, Amt für Wirtschaft. In den Fachbereich des Amtes für Wirtschaft, gehören neben der NRP auch die Wirtschaftsförderung und der Tourismus. Durch die Zusammenfassung der ähnlich ausgerichteten Aufgaben wird das Wissen an einer Stelle gebündelt und Synergien geschaffen.

Da im Kanton Appenzell I.Rh. keine Regionalplanungsgruppen bestehen, wie in anderen ehemaligen IHG-Regionen, mussten sämtliche institutionellen Strukturen aufgebaut werden. Es wurde schnell ersichtlich, dass die NRP durch ihren bottom-up Ansatz einen ungleich grösseren Einsatz von den Stellen verlangte, die für die Umsetzung verantwortlich sind. Die neue Politik musste mittels Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden, es müssen wesentliche Ressourcen in die Generierung, Prüfung und Begleitung der Projekte investiert werden.

Das Umsetzungsprogramm 2008–2011 gab dem Kanton die Möglichkeit, den Aufbau und die Etablierung eines Regionalmanagements zu unterstützen. Dank dem finanziellen Anteil aus dem Fonds für Regionalpolitik konnte der Personalbestand des Amtes für Wirtschaft um 50% erhöht werden. Die Anstellung der Projektmitarbeiterin ist analog dem Zeitraum des Umsetzungsprogramms bis zum 31. Dezember 2011 befristet. Künftig soll die Fachstelle vermehrt die Rolle als Projektinitiatorin übernehmen. Weil ebenfalls die Controlling-Anforderungen von Seiten des Bundes erhöht werden, drängt sich ein zusätzlicher Ausbau der Fachstelle auf. Wir gehen davon aus, auch in der nächsten Programmperiode die Administration der NRP mit einem Beitrag unterstützen zu können. Dieser Beitrag ist einerseits aus Legitimitätsgründen gegenüber der politischen Führung wichtig. Andererseits ist die Unterstützung aus unserer Sicht gerechtfertigt, da im Kanton keine Regionalmanagement-Strukturen bestehen, die unterstützt werden.

6.2 Umsetzungsrichtlinien

Um die nötigen Strukturen für die Umsetzung der Bundespolitik zu schaffen, hat die neu geschaffene Fachstelle für Neue Regionalpolitik Umsetzungsrichtlinien, ein Projektantragformular und eine Kriterienliste³ erarbeitet, die von der Standeskommission an der Sitzung vom 8. September 2009 genehmigt wurden. Diese Instrumente zur Umsetzung der NRP haben auch für Umsetzungsperiode 2012–2015 fast unverändert Gültigkeit. Neu werden der Lenkungsgruppe bei Gesuchen mit geringen Kostenfolgen Entscheidkompetenzen eingeräumt.

³ Die Unterlagen finden sich im Anhang

Die Umsetzungsrichtlinien gelten für die Durchführung des Umsetzungsprogramms 2012–2015 und enthalten die spezifischen Bedingungen für die getroffenen Massnahmen. Dazu gehören allgemeine Voraussetzungen der Förderung, wie die Auflistung möglicher Projektträger und der Gegenstand und das Ausmass der Unterstützung. Weiter wird das Verfahren zur Einreichung, Prüfung, Genehmigung und Abwicklung von Projekten definiert. Die Richtlinien sehen den Betrieb einer Lenkungsgruppe vor, die für die Initiierung, Prüfung und Begleitung der Projekte verantwortlich ist. Die Gruppe besteht aus Vertretern der Departemente Bau und Umwelt, Land- und Forstwirtschaft sowie Volkswirtschaft. Weiter sind ein Repräsentant der Tourismusorganisation und weitere projektrelevante externe Personen vertreten. Die Lenkungsgruppe leitet die Anträge mit einer Empfehlung über Art und Ausmass der Förderung an die Wirtschaftsförderungskommission weiter. Über Beiträge an kleinere Projekte (z.B. Vorstudien, Projektskizzen, Kleinprojekte für Ergänzungsangebote zu bestehenden touristischen Angeboten) kann die Lenkungsgruppe bis zu einem Betrag von Fr. 10'000 (Kanton und Bund) autonom entscheiden.

Das Projektantragsformular enthält Angaben zum Projektträger, dem Projektinhalt und den Kosten bzw. der Finanzierung. Um die Übereinstimmung mit den Kriterien der Förderung zu gewährleisten, muss der Projektträger Aussagen zu verschiedenen Wirkungsindikatoren des Projekts für die regionale Wirtschaft machen.

Die Kriterien zur Projektbeurteilung sind als Arbeitshilfe für die Mitglieder der Lenkungsgruppe konzipiert. Die Checkliste enthält eine Aufzählung der für die Förderung relevanten Voraussetzungen und Anforderungen.

6.3 Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken

Der Einbezug der Departementssekretäre der Departemente Bau und Umwelt sowie Land- und Forstwirtschaft bei der Prüfung der Projektanträge gewährleistet die grösstmögliche Abstimmung mit den Sektoralpolitiken. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die landwirtschaftlichen Förderungsinstrumente über ungleich mehr Ressourcen verfügen. Deshalb ist der Einbezug der landwirtschaftlichen Projektträger bisher nur unbefriedigend verlaufen.

6.4 Controlling/Monitoring

Analog zur Umsetzung der Bundespolitik liegt auch das Controlling bzw. Monitoring sowie die Evaluation zum grossen Teil in der Verantwortung des Kantons. Die begrenzte Grösse des Kantons Appenzell I.Rh. und die überschaubare Projektanzahl lassen es zu, kein ausgefeiltes Controllingssystem anzuwenden. Allerdings stellt das Verfahren gemäss Umsetzungsrichtlinien folgende Punkte sicher:

- Systematische Gesuchsprüfung anhand dem Projektantragsformular und der Kriterienliste
- Regelmässige Berichte der Leistungsträger
- Monitoring und Steuerung dank aktiver Mitarbeit in grösseren Projekten

An der Sitzung der Lenkungsgruppe vom 25. August 2010 wurde der Leitfaden für die regionalwirtschaftliche Beurteilung von Entwicklungsstrategien und -projekten (Giuliani und Berger 2010) thematisiert. Die Gruppe war sich einig, dass ein solches Instrument viel zu aufwändig ist und die Projekte anhand der im Projektantrag formulierten Wirkungsindikatoren bewertet werden sollen.

7 Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan

7.1 Vertragsziel 1: Die Tourismusdestination Appenzell I.Rh. ist gut strukturiert, erhöht die Dienstleistungsqualität und Angebotsvielfalt und verfügt über eine zeitgemässe touristische Beherbergungsinfrastruktur im gehobenen und im tiefpreisigen Segment

Handlungsbereiche	Beschreibung	Meilensteine	Zielindikatoren	A fonds Perdu Kanton	A fonds perdu Bund	Darlehen
Touristische Infrastruktur	Unterstützung der Konzeption und Realisierung zweier neuer Hotels im 3- und 4-Sterne Bereich und eines im Tiefpreisbereich. Unterstützung von Kleinprojekten als Ergänzungsangebote (Erlebnis-, Themen oder Kunstparks).	Realisierung der Hotels Gonten und Dorf Appenzell. Projekt für Herberge im Tiefpreisbereich. Unterstützte Kleinprojekte.	Logiernächte im Kanton Appenzell I.Rh.	90'000	90'000	500'000
Struktur, Angebot und Dienstleistungsqualität	Massnahmen zur Steigerung der Dienstleistungsqualität gemäss Strategie VAT AI. Entwicklung von touristischen Angeboten zur Förderung des Ganzjahrestourismus.	Gästezufriedenheit, Steigerung der Aufenthaltsdauer auf 2.5 Tage, Steigerung der Logiernächte im übrigen Jahr um 4%	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer.	60'000	60'000	
Agrotourismus	Massnahmen zur Identifikation, Entwicklung und Realisierung von Agrotourismusangeboten im Kanton Appenzell I.Rh. in Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und Tourismus.	Angebote im Bereich Agrotourismus	Anzahl unterstützte Projekte.	30'000	30'000	
Interkantonale Projekte	Unterstützung von interkantonalen Projekten im Rahmen der Fachstellenkonferenz Ostschweiz oder mit dem Kanton Appenzell A.Rh. gemäss Kapitel 5.2.6. Der Kanton Appenzell I.Rh. wird i.d.R. nicht den Projektlead übernehmen.	Gemäss den jeweiligen Projektspezifikationen	Gemäss den jeweiligen Projektspezifikation.	50'000	0	

7.2 Vertragsziel 2: Die Wirtschaft in Appenzell I.Rh. hat Zugang zu Innovation, verfügt über Fachpersonal und Arealresourcen und profitiert von der starken Marke Appenzell

Handlungsbereiche	Beschreibung	Meilensteine	Zielindikatoren	A fonds Perdu Kanton	A fonds perdu Bund	Darlehen
Handlungsbereich Standortentwicklung	Nachfolgeprojekte zu den Vorarbeiten im Bereich Aktivierung von Gewerbe- und Industrieland. Entwicklung eines Angebots für günstigen Gewerbe- raum.	Durchführungsentscheid für Handlungsempfeh- lungen fällen. Konzept erstellen.	Umsetzung mindestens einer Handlungsempfeh- lung. Vorliegendes Projekt.	70'000	70'000	250'000
Handlungsbereich Brain Gain	Konzeption und Durchführung von Massnahmen, die sich gegen die Abwanderung von qualifizierten Fach- kräften stellen.	Konzept für weitere Mas- snahmen erstellen.	Zwei weitere Projekte im Thema.	20'000	20'000	
Handlungsbereich Marke Appenzell	Sicherung und Kontrolle der Marke Appenzell entwi- ckeln. Nutzen der Möglichkeiten, die sich aus der Gesetzesrevision Swissness ergeben. Weitere Professionalisierung des Regionalmarketings in Zusammenarbeit mit dem Kanton AR.	Konzept erstellen. Umsetzung Qualitäts- massnahmen	Etablierung von Schutz- mechanismen mit dem Kanton AR. Erhöhung Neumitglieder um 10%.	60'000	110'000	
Handlungsbereich Innovation und Technologie: Interkantonale Projekte	Unterstützung von interkantonalen Projekten im Rahmen der Fachstellenkonferenz Ostschweiz oder mit dem Kanton Appenzell A.Rh. gemäss Kapitel 5.2.6. Der Kanton Appenzell I.Rh. wird i.d.R. nicht den Projektlead übernehmen.	Gemäss Spezifikation des Lead-Kantons	Ein unterstütztes inter- kantonales Projekt, ge- mäss Förderstrategie „Innovationszellen“.	50'000	0	

7.3 Vertragsziel 3: Das Wertschöpfungspotenzial von natürlichen Ressourcen (primär Holz) wird identifiziert, es werden Strategien zur Ausschöpfung definiert und konkrete Projekte lanciert

Handlungsbereiche	Beschreibung	Meilensteine	Zielindikatoren	A fonds Perdu Kanton	A fonds perdu Bund	Darlehen
Handlungsbereich Holznutzung	Identifikation, Entwicklung und Durchführung von Projekten, die eine bessere Nutzung der natürlichen Ressourcen (primär Holz, sekundär Biomasse) zum Ziel haben. Die Ressourcen können entweder im Bereich der Energie oder auch als Werkstoff genutzt werden. Die Projekte werden teilweise zusammen mit dem Kanton AR angegangen.	Konzeption, Umsetzung.	Erhöhung der Nutzung von natürlichen Ressourcen (Wasser, Holz, Biomasse).	100'000	160'000	0

7.4 Vertragsziel 4: Die Agrarwirtschaft erschliesst dank innovativer Produkte und Zusammenarbeit mit dem Gewerbe neue Absatzmärkte

Handlungsbereiche	Beschreibung	Meilensteine	Zielindikatoren	A fonds Perdu Kanton	A fonds perdu Bund	Darlehen
Handlungsbereich Produktion, Verarbeitung und Marketing	Unterstützung von Projekten, welche die Innovation, die Vernetzung und den Aufbau von Wertschöpfungsketten fördern. Diese können sich auf Milch- und/oder Fleischprodukten oder anderen agrarischen Erzeugnisse beziehen. Wünschbar ist der Zusammenhang mit dem Gewerbe und dem Tourismus. Ausschreibung eines Innovationspreises für besonders ideenreiche Neuentwicklungen.	Konzeption, Umsetzung und Begleitung.	Anzahl neue Wertschöpfungsketten.	40'000	40'000	Fr. 500'000
Handlungsbereich Förderung Zusammenarbeit	Projekte, die die Zusammenarbeit zwischen Landwirten oder Landwirtschaft und Gewerbe fördern. Förderung der Vereinbarkeit der Tätigkeit in der Landwirtschaft und im Gewerbe.	Erarbeitung Konzept, Kommunikation.	Nutzung des Angebots durch Gewerbetreibende und Landwirte.	20'000	20'000	

7.5 Flankierende Massnahmen (Fachstelle für NRP)

Handlungsbereiche	Beschreibung	Meilensteine	Zielindikatoren	A fonds Perdu Kan- ton	A fonds perdu Bund	Darlehen
Handlungsbereich Fachstelle NRP	Unterstützung der Fachstelle für NRP für die Aufgaben des Regionalmanagements.		Weiterführung der Projektbegleitungen.	100'000	100'000	
Handlungsbereich INTERREG	Die Leitung der INTERREG-Programmen liegt beim Kanton St.Gallen		Gemäss Bericht Koordinationsstelle			

7.6 Planung der Bundesbeiträge

Programmziele	à fonds perdu Beiträge				Darlehen ⁴			
	Kanton	Bund	Dritte ⁵	Total	Kanton	Bund	Dritte	Total
Vertragsziel 1	Fr. 180'000	Fr. 180'000	Fr. 0	Fr. 360'000	Fr. 111'681	Fr. 500'000	Fr. 0	Fr. 611'681
Vertragsziel 1: Interkantonale Projekte	Fr. 50'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 50'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0
Vertragsziel 2	Fr. 100'000	Fr. 100'000	Fr. 0	Fr. 200'000	Fr. 55'840	Fr. 250'000	Fr. 0	Fr. 305'840
Vertragsziel 2: Interkantonale Projekte	Fr. 100'000	Fr. 100'000	Fr. 0	Fr. 200'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0
Vertragsziel 3	Fr. 60'000	Fr. 60'000	Fr. 0	Fr. 120'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0
Vertragsziel 3: Interkantonale Projekte	Fr. 40'000	Fr. 100'000		Fr. 140'000				
Vertragsziel 4	Fr. 60'000	Fr. 60'000	Fr. 0	Fr. 120'000	Fr. 111'681	Fr. 500'000	Fr. 0	Fr. 611'681
Flankierende Massnahmen	Fr. 100'000	Fr. 100'000	Fr. 0	Fr. 200'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0
Total	Fr. 690'000	Fr. 700'000	Fr. 0	Fr. 1'390'000	Fr. 279'202	Fr. 1'250'000	Fr. 0	Fr. 1'529'202

⁴ Der Kanton Appenzell i.Rh. leistet den Äquivalenzbeitrag bei Darlehen als einmaligen Zinskostenbeitrag. Der Zinskostenbeitrag bezieht sich auf eine Laufzeit von 15 Jahren bei einem Zinssatz von 3,34%.

⁵ Gemäss Bundesgesetz über die Regionalpolitik (SR901.0) Art. 9 haben sich die Projektnehmer angemessen mit eigenen Mitteln an den Projektkosten zu beteiligen. Diese Beteiligung beträgt in der Regel 20%. Die Richtlinien zur Umsetzung 2012 – 2015 im Kanton Appenzell i.Rh. enthalten die Bestimmungen, dass sich Projektträger angemessen an den Kosten beteiligen. In der gegenwärtigen Praxis im Kanton Appenzell i.Rh. enthalten die Projektanträge jeweils ausschliesslich förderbare Kosten. Eigene Arbeitsleistungen des Projektträgers werden grundsätzlich nicht unterstützt und sind Teil der Eigenleistungen. In der nächsten Umsetzungsperiode wird die Praxis dahingehend angepasst, dass von den Projektträgern eine Aussage zu den Gesamtkosten des Projekts verlangt wird.

8 Antrag NRP-Förderbeitrag 2012–2015

Gemäss vorstehenden Ausführungen beantragen wir für die Umsetzungsperiode von 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 folgende Beiträge aus dem Fonds für Regionalentwicklung des Bundes:

	Kantonale Projekte	Interkantonale Projekte	Darlehen
Vertragsziel 1: Die Tourismusdestination Appenzell I.Rh. ist gut strukturiert, erhöht die Dienstleistungsqualität und Angebotsvielfalt und verfügt über eine zeitgemässe touristische Beherbergungsinfrastruktur im gehobenen und im tiefpreisigen Segment	Fr. 180'000	Fr. 0	Fr. 500'000
Vertragsziel 2: Die Wirtschaft in Appenzell I.Rh. hat Zugang zu Innovation, verfügt über Fachpersonal und Arealressourcen und profitiert von der starken Marke Appenzell	Fr. 100'000	Fr. 100'000	Fr. 250'000
Vertragsziel 3: Das Wertschöpfungspotenzial von natürlichen Ressourcen (primär Holz) wird identifiziert, es werden Strategien zur Ausschöpfung definiert und konkrete Projekte lanciert	Fr. 60'000	Fr. 100'000	
Vertragsziel 4: Die Agrarwirtschaft erschliesst dank innovativer Produkte und Zusammenarbeit mit dem Gewerbe neue Absatzmärkte	Fr. 60'000		Fr. 500'000
Flankierende Massnahmen (Fachstelle für NRP)	Fr. 100'000		
Total	Fr. 500'000	Fr. 200'000	Fr. 1'250'000